

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1030

ANFANG

K 89
Konzert der Akademie der Künste am 2. November 36
in der Singakademie mit Chorwerken von Schroeder,
Maler, Knab, Kaminski, Stein, Bosch usw.

K 89

K 89

Konzert der Akademie der Künste am 2. November 36
in der Singakademie mit Chorwerken von Schroeder,
Maler, Knab, Kaminski, Stein, Bosch usw.

Band 1

~~Oct.~~ 1936 -

Chor als Sprache der Jugend

Konzert der Preussischen Akademie

Die Konzerte der Preussischen Akademie der Künste nehmen sich vorbildlich des zeitgenössischen Schaffens an. Sie suchen dabei eben möglichst breiten Querschnitt durch die Generationen zu geben, das Ältere dem Jüngeren gegenüberzustellen und frei von jeder Tendenz Wertgütiges und Wertverprechendes der Öffentlichkeit vorzulegen.

Die diesmalige Veranstaltung, die sich eines besonders zahlreichen Besuchs erfreuen durfte, bot vor allem eine Vortragsfolge aus neuer Chormusik. Sie wurde begonnen und beschlossen mit zwei Werken des jüngsten Nachwuchses, mit der aus dem Weimarer Konzertsinfonienfest erfolgreich aufgeführten Motette „Gott Herr“ für sechsstimmigen gemischten Chor nach Worten des 12. Psalmes von Max Martin Stein, und mit einer weit ausgreifenden Legende „Genius des Volkes“ für gemischten Chor auf eine Dichtung Will Vespers von Ulrich Sommerlatte.

Trotz Verschiedenheit der Temperamente beider Komponisten begegnet sie sich in einer frischen stilistischen Unvoreingenommenheit. Stein formt aus der Kraft des Deklamatorischen mit erstaunlicher Sicherheit. Und er kann um so mehr auf Illustratives verzichten, als seine Tonsprache starke Anschaulichkeit besitzt. Die fallenden Molldreiklänge der ersten Zeile, aufgeteilt zwischen Männer- und Frauenstimmen, sind ein kühner Einfall und zeigen auch eine Ausdrucksfähigkeit der Klangfarbe, die den melodisch dichten Verlauf zu ekstatischen Wirkungen zu steigern vermag.

Der Vorwurf, den Sommerlatte sich auferlegen hatte, ist in seiner bildhaft beschreibenden Art vom Wesen des Genius wesentlich schwerer musikalisch zu gestalten. So kommt es hier auch zu verschiedenen noch nicht genügend geordneten Geschehnissen der Chorsapientie, die Deklamatorisches und Illustratives wechseln lassen und sich gelegentlich im Rahmen des Ganzen zu rhythmisch markanten Ballungen zusammenhängen. Ueber den Mangel an formaler Schlüssigkeit hinweg entscheiden aber in diesem Fall der schöpferische Impuls und der Mut des Zugriffs, die durchaus von einer beachtlichen Begabung zeugen.

Heinrich Kaminski's drei Choräle „O Jesulein süß“, „Ihr Götter, ihr hohen Rüste“ und „Der Tag ist hin“ bedürfen keiner nachdrücklichen Empfehlung mehr. Sie sind von Meisterhand gemacht und offenbaren in ihrer feingespinnenen Ornamentik jene für ihn charakteristische Verbindung von Gemütvollem und Scholastischem. Von den beiden Motetten Hermann Schroeders verdient die erste „In stiller Nacht“ als besonders gelungener

Bauf genannt zu werden. Die in ihr durchgängig gewählte Innigkeit des Ausdrucks in rein kontrapunktischer Ausweitung, aus anfänglicher Besinnlichkeit in fließende Bewegung übergehend, ist von erregend zarter Gewalt und hat hier ein Chorstück geprägt, das den besten dieser Zeit angereicht werden darf. Auch Fritz Büchters drei vom Weimarer Konzertsinfonienfest her bekannten A-cappella Chöre, namentlich der mittelalterliche „Pilger-spruch“ sind in ihrer bei aller Verbtheit der Linienführung phantastisch erfüllten Klanglichkeit von eindringlicher Schönheit. Zwei Chöre nach Gedichten von Hölderlin „Lebenslauf“ und „Indessen laß mich wandeln“ von Wilhelm Müller geben mehr vom Poetisch-Malerischen der Diktion als von der himmlischen Architektur aus und gewinnen aus ihr sehr eigenartige stimmungshafte Reize, die den Gehalt der Verse durchleuchten.

Die Kammermusik war mit einem uraufgeführten vierstimmigen Streichquartett von Otto Vesch vertreten. Dieses Werk des hervorragenden Komponisten, stark landschaftlich bedingt, ist Dokument einer eigenwilligen Natur. Das Wesen der Kontraste wird auffällig durch den Wechsel von Pizzicato und Legato hervorgerufen. So gibt es beispielsweise im tänzerisch beschwingten Finale einen fugierten Zeitgedanken, der nur angepöft wird. Aus dem gleichen Vorgang wird der erste Satz entwickelt, nur insofern umgekehrt als hier das fugierte Allegro in weiten und leidenschaftlichen Linienzügen aus einer Spannung erregenden Pizzicato-Einleitung hervorbricht, die sich dann späterhin wieder sehr geschickt einschaltet. Ein anfänglich edler langsamer Satz und ein geistreiches Scherzo vervollständigen die bedeutsame Schöpfung mit ihren tragend ins Weite verhallenden Abschlüssen.

Um die Wiedergabe der Chormerke hat sich die Berliner Solistenvereinigung unter Baldow Fabre aufs neue verdient gemacht, wenn auch nicht verhehrt werden darf, daß die Steinische Motette als einzige unter erheblichen Intonationschwankungen litt. Für die Komposition von Vesch war das treffliche Bruinier-Quartett ein sehr feinnerviger Klangkörper.

Wohlfahrt

2
3
Berliner Börsenzeitung, Berlin 9. November 1936.

Neue Chor- und Quartettmusik im Akademiefestkonzert

Unter den neuen Chor-Werken, die Waldo Faure's Berliner Solistenvereinigung im Auftrage der Akademie der Künste herausbrachte, und die durchgehend verantwortungsbewußt vorbereitet waren, sind an erster Stelle die von Wilhelm Maler, und Hermann Schroeder zu nennen. Maler der Komponist des Oratoriums „Der ewige Strom“, verläßt hier in zwei Chören nach Gedichten von Hölderlin neue Wege zu gehen. Der „Lebenslauf“, großartig und stark empfunden aufgebaut, berührt fast die Grenze des Instrumentalen, während „Indessen laß mich wandeln“ in seiner schönen geschlossenen, dabei weitumfassenden Stimmung zu den besten A cappella-Chören der Gegenwart gehört. Ihm an die Seite zu stellen, durch Text und Melodie aber weitaus vollstimmlicher, ist Hermann Schroeder's „In stiller Nacht“ und das echt aufjubelnde „Königin des Himmels lauchze“, das erste ein Werk der Tiefe, das zweite wie ein Ruf aus der Höhe.

Eine schöne Verbindung des Choral- und Volksliedhaften klingt aus Heinrich Kaminski's „O Heulein süß“ und „Der Tag ist hin“, zugleich eine Polypodie, die nicht mehr Selbstzweck ist. Fritz Wächters sucht in seinen drei A-cappella-Chören den schlichten, unmittelbar eingehenden Melodieablauf zu erfassen, mit seinem Sinn für das Malende des Klanges, am geschlossenen gelungen in „Der Mensch“. Noch tastend im Ausdruck und doch mit der Kraft des innerlichen Ueberzeugungsgefühls gibt sich der junge Max Martin Stein in seinem sechsstimmigen Chor „Hilf Herr“, ein Stück herber Musik, großflächig in den Gegenlagen. Eine Aufgabe, die einem werkmäßig Erfahreneren Chöre gemacht hätte, suchte der zweiundzwanzigjährige Ulrich Sommerlatte zu bewältigen: Will Wespers schöne Legende „Genius des Volkes“ zu vertonen. Nicht alle Schwierigkeiten des musikalischen, bildreichen Textes wurden gemeistert, doch die unbestimmt zupassende Art, mit der zuweilen chorisch Starres aus dem Rezitativen ganz organisch herauswächst, überwindet mehrmals den Hörer und erzwingt starke Anerkennung.

Inmitten der Chöre stand als instrumentale Abwechslung ein Streichquartett des Königsbergers Otto Reich, das durch das Brunier-Quartett zur Aufführung kam. Am schönsten stimmten Violon und Violen, Form und Inhalt in dem scherzhaften dritten Satz überein, dem gegenüber die übrigen drei Sätze nur angenähert erschienen. Eine besondere Anerkennung muß hier noch Waldo Faure und seinem Chor für die umfangreiche Chorarbeit ausgesprochen werden, die es ermöglichte, eine fast abendfüllende Vortragsfolge mit neuen Werken zu bestreiten. *Otto Steinhausen.*

3
3
8 Uhr Abendblatt, Berlin 10. November 1936.

**Zeitgenössische Musik
in der Singakademie
A-cappella-Chöre und Streichmusik**

In einem erlesenen Abend hatte die Preussische Akademie der Künste in die Singakademie eingeladen. Hier bot man einen ganzen Blumenstrauss moderner Musik, manches ganz Neue (Wilhelm Kater), vieles noch selten Gehörte, mitunter noch Unkrittene. Dank des wunderbaren Klangkörpers der Berliner Sängervereinigung unter Leitung von Bald. F. v. e. fanden A-cappella-Chöre bestmögliche Gestaltung. Unter ihnen waren die Choräle Kaminflis von einem eigenen Klangzauber, während Fritz Büchtemer durch seinen passenden Rhythmus, seine im Zeitlose gleitende Linienführung, die fast an die besten Don-Rosalen-Chöre erinnert, und die geballte Kraft des musikalischen Inhalts den nachhaltigsten Publikumserfolg hervorrief. Vor der Pause brachte das Brünner-Quartett eine Uraufführung: Streichquartett von Otto Heß. Da ist manches, was zu uns spricht, nur kauft Böck hier und da Gefahr, an das Atonale zu streifen. Die atonale Musik aber hofften wir überwunden zu haben. Pd.

K89

4
3
Angriff, Berlin 10. November 1936.

Moderne Musik — nicht alles überzeugend

Die Singakademie ist voll: die Freiwillige Akademie der Künste hat zu einem Abend moderner Musik eingeladen. Man hofft und man fürchtet. Auf die Hoffungsseite gehören drei liebe Choralstücke von Heinrich Kaminski, wenigstens im Ansatz auch eine Motette „Hilf, Herr“ von Max Martin Stein, dessen Melodiewille aber noch zu sehr von der Zufallschromatik bestimmt ist. Ein uraufgeführtes Streichquartett des Königsbergers Otto Besä (die Bruniers spielen es mit Hingabe). Hier sind Themen, die zum Herzen sprechen, Klänge, die fesseln, ohne zu empören, Feinheiten ohne Künstlichkeit — das ist bodenständige, ehrliche Kunst. So fühlten auch die Hörer, die Besä als einzigen auf das Podium riefen. Auf der Furchtsseite erschienen: zwei frühe Motetten von Hermann Schroeder, die dem weiterstrebenden Mann durch die Ausführung nichts nützen, unnötigste Zufallsmusik — erscheinen drei unbegleitete Chöre von Fritz Büchter, von denen der erste „Der Mensch“

(M. Claudius) wenigstens formgemäß anspricht. Übrigens sind es verkappte Instrumentalstücke, die zuletzt aus dem Wortethos einen billigen Effekt beziehen. Wilhelm Maser kann auch tonal schreiben; aber nicht mit dem Herzen. Maser setzt zwei Gedichte von Hölderlin für Chor. Statt dem Heerbann des Dichters zu gehorchen, verschlägt er die Form, statt Gestaltung durch Gestaltung zu ehren, wandelt er unverkennbar große Sätze im Geschwindigkeitsstil ab (Lebenslauf). Vor Melodienkritik („Vah mich wandeln“) muß Maser schaurig scheitern. „Genius des Volkes“, eine Chorlegende von Ulrich Sommerlatte, nach Willy Belpert, ist ein Talentanspruch. Zum Talentbeweis fehlt die musikalische Selbstsucht und die Dichtigkeit der Mittel, die der deutsche Komponist führen muß, als wären sie gegläuteter Stahl. Die Berliner Solistenvereinigung von Waldo Faure hat zu viel an musikalischer Selbstlosigkeit auf, um die Werke zur Wiedergabe zu bringen. j.

st und Wissen

Vortrag, Staatsbibliothekar Dr. Robert Fischer spricht über: „Das heutige Bild von Adalbert Stifter.“

— Vorträge der Lessing-Hochschule. Ueber „Die Neuordnung der Nationalgalerie“ hält Direktor Dr. Dankstreu am Dienstag, 11. Uhr, einen Vortrag in der National-Galerie, Museumstraße 1/3,

mit anschließender Führung. — Origo an der Lessing-Hochschule, B 62, Luth 17. November, 20 bis 22 Uhr, zwei Titel „Mythische Kräfte“. — II Mensch, das unbekannte Walther von Hollander am 11. 2. und 9. Dezember, 20 bis 21 U

Berliner Konzerte

Neue Chor- und Quartettmusik im Akademiekonzert

Unter den neuen Chor-Verken, die Waldo Fabre Berliner Solistenvereinigung im Auftrage der Akademie der Künste herausbrachte, und die durchgehend verantwortungsbewußt vorbereitet waren, sind an erster Stelle die von Wilhelm Mäler, und Hermann Schroeder zu nennen. Mäler der Komponist des Oratoriums „Der ewige Strom“, versucht hier in zwei Chören nach Gedichten von Hölderlin neue Wege zu gehen. Der „Lebenslauf“, großzügig und stark empfunden aufgebaut, berührt fast die Grenze des Instrumentalen, während „Indessen laß mich wandeln“ in seiner schönen geschlossenen, dabei weltumfassenden Stimmung zu den besten A-cappella-Chören der Gegenwart gehört. Ihn an die Seite zu stellen, durch Text und Melodie aber weitaus vollständiger, ist Hermann Schroeders „In stiller Nacht“ und das echt aufjubelnde „Königin des Himmels jauchze“, das erste ein Wert der Tiefe, das zweite wie ein Ruf aus der Höhe.

Eine schöne Verbindung des Choral- und Volksliedhaften bringt aus Heinrich Kaminski „O Jesulein süß“ und „Der Tag ist hin“, zugleich eine Polyphonie, die nicht mehr Selbstzweck ist. Fritz Wüthgers sucht in seinen drei A-cappella-Chören den schlichten, unmittelbar eingehenden Melodieablauf zu erfassen, mit feinem Sinn für das Malende des Klanges, am geschlossensten gelungen in „Der Mensch“. Noch tastend im Ausdruck und doch mit der Kraft des innerlichen Uebergangsfleins gibt sich der junge Max Martin Stein in seinem sechsstimmigen Chor „Hilf Herr“, ein Stück herber Musik, großmächtig in den Gegensätzen. Eine Aufgabe, die einem wertmäßig Erfahreneren Ehre gemacht hätte, suchte der zweiundzwanzigjährige Ulrich Sommerlatte zu bewältigen: Will Wessers schöne Legende „Genius des Volkes“ zu vertonen. Nicht alle Schwierigkeiten des musikalischenden, bildreichen Textes wurden gemeistert, doch die unbekümmert zupackende Art, mit der zuweilen chorisch starkes aus dem Rezitativen ganz organisch herauswächst, überwindet mehrmals den Hörer und erzwingt starke Anerkennung.

Inmitten der Chöre stand als instrumentale Abwechslung ein Streichquartett des Königsbergers Otto Wesch, das durch das Brunier-Quartett zur Uraufführung kam. Am schönsten stimmten Rollen und Stimmen, Form und Inhalt in dem scherzartigen dritten Satz überein, dem gegenüber die übrigen drei Sätze nur angenähert erschienen. Eine besondere Anerkennung muß hier noch Waldo Fabre und seinem Chor für die umfangreiche Chorarbeit ausgesprochen werden, die es ermöglichte, eine fast abendfüllende Vortragsfolge mit neuen Werken zu bestreiten.

5 Uhr-Abendblatt

Kummer 265

10. November 1936

Zeitgenössische Musik in der Singakademie

A-cappella-Chöre und Streichmusik

Zu einem ereignisreichen Abend hatte die Preussische Akademie der Künste in die Singakademie eingeladen. Hier bot man einen ganzen Blumenstrauss moderner Musik, manches ganz Neue (Wilhelm Maler), vieles noch selten Gehörte, mitunter noch Unversittetes. Dank des wunderbaren Klangkörpers der Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Favre fanden A-cappella-Chöre bestmögliche Gestaltung. Unter ihnen waren die Choräle Kaminski von einem eigenen Klangzauber, während Fritz Büchtger durch seinen padenden Rhythmus, seine ins Zeitlose gleitende Linienführung, die fast an die besten Don-Rosalen-Chöre erinnert, und die geballte Kraft des musikalischen Inhalts den nachhaltigsten Publikumerfolg hervorrief. Vor der Pause brachte das Brünner-Quartett eine Uraufführung: Streichquartett von Otto Besch. Da ist manches, was zu uns spricht, nur läuft Besch hier und da Gefahr, an das Atonale zu streifen. Die atonale Musik aber hoffen wir überwunden zu haben.

Pd.

Adolf Schustermann

Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.
Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36. Tel. A 6 7816

Neues Musikblatt, Berlin

- - DEZ 1936

Fritz Büchtgers 3 Motetten für a cappella-Chor, die auf dem Weimarer Musikfest zur Aufführung gelangten, sind bisher vom Deutschlandsende, Reichssender München, ferner in Konzertaufführungen in Kassel, Eisenach und zuletzt mit großem Erfolg in einem Konzert der Preussischen Akademie der Künste unter Leitung von Waldo Favre zur Aufführung gekommen. Der Komponist hat neben einem Orchesterstück 4 Männerchöre „Den Toten“ und ein neues a cappella Werk „Hymnen des Lebens“ vollendet.

Münchener Neueste Nachrichten

Samstag, 15. November 1936

Neue Musik in Berlin

Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.
Jetzt: Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36
Formul: A 6 - 7815 - Postbezeichnung: Berlin 3000

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
N. Züricher Nachr. Zürich	1 11 21	Jan.
" " Zeitung "	2 12 22	Febr.
Krzt. Blatt, Dtsch. Berlin	3 13 23	März
Krztl. Nachrichten Aussig	4 14 24	April
Akademische Monatsbl. München	5 15 25	Mai
Aktive, Der Feind, Berlin	6 16 26	Juni
Allg. Mut-Zeitung, Berlin	7 17 27	Juli
Allg. Musik-Zeitung "	8 18 28	Aug.
Allg. Osterr. Chem. und Techn. Zeitung Wien	9 19 29	Sept.
Allgemeine Rundschau München	10 20 30	Okt.
Amtsbl. d. Stadt Berlin Berlin	11 21 31	Nov.
Anbruch, Wien	12 22 32	Dez.

Form 21

Die Akademie der Künste machte mit neuer Chormusik bekannt. Die heutige Generation der auf diesem Gebiet Schaffenden hat auch noch den letzten Rest des vierstimmigen Liedertafelstiles von sich geworfen und bekennt sich rückhaltlos zur echten Mehr-

stimmigkeit. Diese Kunst wird heute wieder als selbstverständlich beherrscht. Aus der kirchlichen Welt schaffen Max Martin Stein, Heinrich Kaminski und Hermann Schroeder, dieser besonders aus katholischen Erlebniskreisen. Fritz Büchtger, Wilhelm Maler und Ulrich Sommerlatte schreiben weltliche Chöre, allerdings nur dem Texte nach, während sie in Wahrheit auch aus den Quellen kirchlicher Kunst gespeist sind. Leider neigen fast alle Chöre zu einer erdulenden Wehmut. Dazwischen stand die Uraufführung eines Streichquartetts von Otto Besch. Das Werk des Königsbergers erschließt sich dem Verständnis kaum auf den ersten Anblick. Schon formal werden eigene Wege begangen. Der 1. Satz ist kein Sonatensatz, sondern eine Fuge mit zwei Absätzen mit je einer ausgedehnten Pizzicatoeinleitung, die ähnlich im 4. Satz wiederkehrt. Überhaupt wird das Pizzicato so oft und auf so lange Strecken angewandt, daß man das ganze Werk das Pizzicatoquartett nennen könnte. Ein denkbar gutes Zeichen für dessen Schöpfer, daß der langsame Satz entschieden der stärkste ist. Im Stimmengerank umkreisen sich die Instrumente zu einem machtvollen Höhepunkt hin. Das Werk wurde vom Brünner-Quartett sehr verständnisvoll dargeboten, während die oft außerordentlich schwierigen Chöre von der Solistenvereinigung Waldo Favres unvergleichlich schön gesungen wurden.

Friedrich Herzfeld

Die Preussische Akademie der Künste wartete in einem Konzert mit neuer deutscher Chor- und Kammermusik auf. Das Auge und Verheißungsvolle wurde dem Meistern und für uns Wertvollsten gegenübergestellt. Das Gebiet der Kammermusik erfährt bedeutende Bereicherung durch ein vierstimmiges Streichquartett des Chpreußen Otto Besch in feinerer Darbietung vom Brünnerquartett. Besch, längst zu den weitestgehenden Komponisten unseres Volkes gehörend, bezeugt nicht nur musterhafte Klarheit seiner Tonsprache und Sicherheit form-schöpferischer Meisterkraft, sondern auch eine für ihn bemerkenswerte Art des Tiefgangs in landschaftlich Bedingtes. Seine in allen Sätzen wieberkehrenden Abschlüsse, seine Vorliebe für den Wechsel von trostvoller und geistlicher Melodik, die in sich selbst und in der Atmosphäre mit zwingender Sinnfälligkeit, und in die Ebene seiner Kunst gehoben, wider. Neben bereits bekannten Chorschöpfungen von Heinrich Kaminski (drei Choräle) von Hermann Schroeder (zwei Motetten), ferner den auf dem Weimarer Tonkünstlerfest erfolgreich aufgeführten drei a cappella-Chören Fritz Büchtgers und der Motette „Süß der“ des hochbegabten Max Martin Stein lernte man in einer chorischen Legende von Ulrich Sommerlatte einen neuen Mann kennen. Er wählte sich zur Vertonung eine weit ausgreifende Dichtung „Genius des Volkes“ von Will Vesper aus. Seine Saptchnik erscheint angesichts der großen Jugend noch nicht genügend ausgereift. Der Bilderreichtum des Textes suchte er teils illustrativ, teils rhetorisch beizufügen. Aber die musikalische Auseinandersetzung ließ in ihrer Echtheit viel stärker aufhorchen als die trotz seiner harmonischer Reize edel blühenden Vertonungen zwei Hölderlinscher Gedichte von Wilhelm Maler. Für die nicht überall einwandfreien Wiedergaben war die Berliner Solistenvereinigung unter Waldo Favre verpflichtet worden.

Das dritte der philharmonischen Stammkonzerte unter Leitung des virtuosen Willem Mengelberg aus Amsterdam, einer vom Klang und Rhythmus her ausgebenden Musikernatur, beschränkte außer der padend geformten e-moll-Symphonie Tschaikowskys, dem in kühler Klarheit erhellenden „L'après-midi d'un Faune“ von Debussy und dem von Claudio Arrau nobel gespielten e-moll-Klavierkonzert von Chopin als Neuheit eine an Straußschen Bild gemahnende „Räuber“ des Holländers Johan Wagenaar. Mit dieser Charakterisierung des kurzweiligen amüsanten Stücks, das freundliche Aufnahme fand, ist alles gesagt. Der berühmte Gastdirigent wurde lebhaft gefeiert.

Frank Wohlfarth

Adressen-Verlag u. Zeitungsausschnitte G.m.b.H.
Berlin SW 19, Krausenstr. 35-36. Tel. A 6 Merkur 7810

Signature für die mus.welt

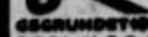
B e r l i n

Akademie der Künste | Die Akademie der Künste in Berlin hat sich für die Aufführung der Oper *Die Meistersinger von Nürnberg* entschieden. Das Werk wird am 1. März 2019 im Schauspielhaus am Potsdamer Platz aufgeführt. Die Oper ist eine Komposition von Richard Wagner. Die Handlung spielt im 15. Jahrhundert in Nürnberg. Der Protagonist ist Hans Sachs, ein Dichter und Schmiedemeister. Er ist in die Meistersinger-Gilde aufgenommen und muss sich um die Heirat seiner Tochter Eva bemühen. Die Meistersinger wollen, dass Eva nur mit einem ihrer eigenen Schüler heiraten darf. Sachs muss sich also um die Aufnahme eines Schülers bemühen. Die Oper ist in drei Akte unterteilt. Die Musik ist in der Regel in der Originalsprache aufgeführt. Die Oper ist eine der bekanntesten Werke von Wagner. Sie ist auch eine der längsten Opern der Welt. Die Aufführung am 1. März 2019 ist eine besondere Gelegenheit, die Oper zu sehen. Die Akademie der Künste ist eine der wichtigsten Institutionen für die Kunst in Berlin. Sie fördert die Kunst und die Kultur in der Stadt. Die Akademie der Künste ist auch eine der größten Arbeitgeberinnen in Berlin. Sie beschäftigt über 100 Mitarbeiter. Die Akademie der Künste ist eine der wichtigsten Institutionen für die Kunst in Berlin. Sie fördert die Kunst und die Kultur in der Stadt. Die Akademie der Künste ist auch eine der größten Arbeitgeberinnen in Berlin. Sie beschäftigt über 100 Mitarbeiter.

Richard Ohlendorf.

Formruf: A 6 - 7815 • Postscheckkto.: Berlin 2836

ADOLF SCHUSTERMAN



Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Motorpost Frankfurt a. M.	1	11	21	Jan.
Motor Tourist München	2	12	22	Febr.
Münchner Ill. Presse ..	3	13	23	März
Münch. Med. Wochen-schrift ..	4	14	24	April
Musik, Die Berlin	5	15	25	Mai
Musika Divina Wien	6	16	26	Juni
Musikpflege, Die ..	7	17	27	Juli
Musikzeitung, Dtsch Köln	8	18	28	Aug.
Mutter und Kind Osterwieck	9	19	29	Sept.
Muttersprache Berlin	10	20	30	Okt.
Mutter- u. Kinderland ..	11	1934	31	Nov.
Mährisches Rund-schau	Morgen-	Abend-		Dez.

form 36

schulmäßigen Kompositionen gehört, daß aber schon eigener Sinn für vokalen Klang, imitatorischen Deklamationsstil und formale Linie vorhanden ist. Der Komponist, der unlängst bei einem Klavierabend durch die überlegene Wiedergabe der Telemann-Variationen von Reger auffiel, würde es verdienen, daß die Motette unter günstigeren Bedingungen wiederholt würde. Im übrigen soll man das gelegentliche Versagen bei einem Werk, das am Anfang eines Abends steht, nicht zu tragisch nehmen. Am Schluß bei *Sommerlatte's* „Genius des Volkes“ war die *Berliner Solistengemeinschaft* unter *Favre* im Vollbesitz all ihrer hervorragenden Eigenschaften. Diese Legende, mehr episch als balladisch angelegt, gehört zu den erfreulichsten Neuerscheinungen auf dem Gebiet der größeren weltlichen A-cappella-Werke. Die drei A-cappella-Werke von *Fritz Büchiger* sind feinsinnige Stücke, die mit gesundem Empfinden für die Möglichkeiten des Chorklanges geschrieben sind. Besonders imponierend ist der große Bogen, in dem die Melodielinien im ersten Chor „Der Mensch“ von Matthias Claudius geführt sind. Die gewollte Monotonie des „Pilgerspruches“ überzeugt ebenso wie der dritte Chor „Der Tod“ davon, daß Büchiger auch im strengen Satz charakterisieren kann. *Wilhelm Maler* gestaltet, nicht zuletzt durch die geschickten Strophenüberbrückungen, *Hölderlins* „Lebenslauf“ zu einem großen Tongemälde, aber er ist nicht so konzentriert wie Hölderlins Worte es sind, er wirkt geradezu redselig. Man hat fast den Eindruck, als sei Hölderlin falsch verstanden worden. Stark bildhaft nimmt *Maler* das zweite Hölderlingedicht „Indessen laß mich wandeln“; wie das Wirken der Natur ohne Stimmungsmalerei musikalisch gestaltet wird, macht den Chor allein

schon hörensenswert. Ob es vorteilhaft war, von *Hermann Schroeder* zwei so frühe Chorwerke (op. 2 Nr. 4 und op. 7a) an dieser Stelle herauszustellen, bleibe dahingestellt. Polyphonie mit Tonmalerei, nicht zu Ende gestaltet, das war der Eindruck. Drei Choräle von *Heinrich Kaminski* bestachen wieder durch die Innigkeit und die Klangschönheit ihrer Tonsprache. Unterbrochen wurden die Chorwerke, für die sich die Solistenvereinigung mit der oben gemachten Ausnahme sehr erfolgreich einsetzte, durch die Uraufführung eines Streichquartetts von *Otto Besch*, das einen sympathischen Eindruck hinterließ; denn es ist ehrlich in Haltung und Erfindung, in der Ausgestaltung verliert sich der Komponist ein wenig in Spitzfindigkeiten. Der innere Gehalt aber ist nicht zu leugnen. Das *Brunner-Quartett* zeichnete sich durch eine intensive Wiedergabe aus. *Eberhard Preußner*

In einem Meisterkonzert der NS.-Kulturgemeinde lernte man Franz Völker, den gefeierten Helden-tenor der Staatsoper, als Lieder-

Akademiekonzert in der Singakademie.

Zwölf Chöre und ein Quartett.

BLN. Die Konzerte der Preussischen Akademie der Künste (Abteilung für Musik) finden zwar nur vor geladenen Gästen statt. Der Rahmen ist aber so weit gezogen, daß der Saal der Singakademie bis auf den letzten Platz besetzt ist. Den Veranstaltungen kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie eine der seltenen Gelegenheiten bieten, vom Schaffen junger Komponisten Kenntnis zu nehmen. Die Akademie, die Vereinigung der Anerkannten und Bewährten, erfüllt ihre schönste Pflicht, indem sie der nachdrängenden Jugend und den weniger Bekannten Gehör verschafft.

Das erste Konzert dieses Winters war vorwiegend dem Chorschaffen gewidmet. Zwölf A-capella-Chöre verzeichnete die Vortragsfolge. Neben drei Chorälen von Meister Kaminski erschienen die Namen der Jungen: Max Martin Stein, Hermann Schröder, Wilhelm Maler, Fritz Büchtger und Ulrich Sommerlatte. Nicht alles kann gleichwertig sein. Aber mag es den Konzertbesuchern nun wünschenswert erscheinen oder nicht - die Komponisten marschieren alle in derselben Richtung. Sie haben dem nachromantischen Schönklang und der in Farbenreizen schwelgenden Musik abgeschworen. Ohne das Ohr mit unnötigen Härten zu quälen, bekennen sie sich melodisch und rhythmisch zur Strenge unserer Zeit und harmonisch zur selbständigen Führung der Stimmen, die in der Polyphonie des 18. Jahrhunderts ihre Vorbilder sucht. Die Gefahr einer Manier ist natürlich auch bei einem solchen Rückgriff nicht zu verkennen. Psalmisieren um des exzentrischen Reizes willen ist wertlos ("Pilgerspruch" von Büchtger), auch die Beherrschung heute geläufiger Schulformeln verbürgt noch nicht die Ausschöpfung eines schwierigen Textes ("Genius des Volkes" von Sommerlatte). Aber Chöre wie die deutsche Choralmotette "In stiller Nacht" von Hermann Schröder oder zwei Hölderlin-Gedichte von Wilhelm Maler führen den neuen Stil in persönlicher Prägung vor und finden trotz ihrer Spröde eine innerlich packende Verbindung zur dichterischen Vorlage.

Die Ausführung war der rühmlich bekannten Berliner Solistenvereinigung übertragen worden. Das einzigartige Stimmenmaterial und die Musikalität jedes einzelnen Mitgliedes verbürgte eine hochwertige Wiedergabe. Leider schien der Dirigent Waldo Faysre einige notwendige Proben gespart zu haben, so daß stellenweise noch Ungenauigkeiten unterliefen.

Als einziges Instrumentalwerk wurde ein Streichquartett von Otto Besch uraufgeführt, für das sich das Bruinier-Quartett mit seiner hohen Kultur einsetzte. Der Königsberger Komponist überraschte durch eine ungewöhnlich starke Begabung, die sich trotz der allzu reichlich verwendeten Picciolato-Technik in einem ursprünglichen Werkstil von innerer Werthaftigkeit bekundete.

Jac

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. November 1936

Titelbuch Nr.	
Seite	Nr.

Rechnungsjahr 1936

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56 (Konzert 8. November)

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Bruinier - Quartett
		Stand: <i>1. St. August Gering Berliner</i>
2.	Betrag	Wohnort: <i>Friedr. Schwan - Kasse 12</i>
		200. RM - - Rf.
		buchstäblich "Zweihundert Reichsmark"

An die Kasse der
Preussischen Akademie
der Künste Berlin

(Für den Zahlungsempfänger der Kasse (Zeichen!))

Betrag erhalten.

Buchh.
u. U. an die
Kasse in

den 193

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Honorar für die Mitwirkung in dem Konzert der Akademie der Künste am 8. November d. Js. in der Singakademie.
4. Befcheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: <i>N</i>

Der Betrag in Spalte 2 ist ~~im~~ **im Postscheck** zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.
wege, portofrei

Der Präsident
Im Auftrage

Am

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. November 1936

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1936

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56 (Konzert 8. November)

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Hoefs, Johannes Stand: Buchbinder Wohnort: Berlin
2.	Betrag	3 R.M. 50 Rpf. buchstäblich "Drei Reichsmark 50 Rpf."

An die Kasse der
Preussischen Akademie
der Künste Berlin

(Für den Zahlungsempfänger der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

den 1936

Buchh.
u. H. an die
Kasse in

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Aufwandsentschädigung für Saalaufsicht in der Singakademie in dem von der Akademie am 8. d. Mts. veranstalteten Konzert.
4.	Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: _____

Der Betrag in Spalte 2 ist ~~buch~~ **in bar** zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage

Am

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 9. November 1936

Titelbuch Nr. _____
Seite _____ Nr. _____

Rechnungsjahr 1936

Berechnungsstelle: Kap. 167 A Tit. 56 (Konzert 8. November)

Ausgabeanweisung.

1.	Des Empfängers	Name: Favre, Waldo
		Stand: Kapellmeister
2.	Betrag	Wohnort: Berlin-Lichterfelde, Teltowerstr. 8 - 10
		500 RM - - - - - buchstäblich " fünfhundert Reichsmark "

An die Kasse der
Preussischen Aka-
demie der Künste Kasse
Buchh. Berlin


(Für den Zahlungstempel der Kasse freilassen!)

Betrag erhalten.

u. U. an die _____
Kasse in _____

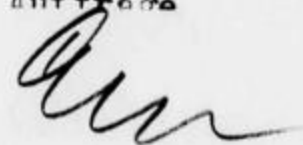
den 1936

Nr. 104. — Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben. (Schleswig 1936)

3. Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Honorar für die Berliner Solisten-Vereinigung für die Mitwirkung in dem Konzert am 8. November d. Js. in der Singakademie, veranstaltet von der Akademie der Künste, zu zahlen an Kapellmeister Waldo Favre.
4. Befcheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt: 

Der Betrag in Spalte 2 ist ~~xxxx~~ in bar zu zahlen und, wie angegeben, zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage



Zur Veranstaltung am 8. November d. Js.
sind die mit + . . . bezeichneten Personen einzuladen:

- ✓ 41 Magistratsoberschulrat Bohm +
- ✓ 66 General a.D. Czettritz +
- ~~88 Dr. Engel~~
- ✓ 92 Dr. Firnhaber +
- ✓ 120 Goose +
- ✓ 148 Heckmann +
- ✓ 148 (Reichsbeh.) Krohn, Staatssekretär +
- ✓ 171 Hüger +
- ✓ 192 Knoll +
- 199 Dr. Kosegarten
- ✓ 214 Dr. Lange, Professor + (jetzt Wohn.in Hermsdorf) Instit. Koch
- 221 ~~Emil Lettré~~
- ✓ 249 Oberstudienrat Dr. Mosch +
- ✓ 265 Dipl.Ing. Poehlmann +
- ✓ 268 Pook +
- 300 ~~Schaller~~
- ✓ 310 Frau Studiendirektorin Schoenborn +
- 313 ~~Schüler~~
- ✓ 374 Dr. Wiedemann R.R. +
- 375 ~~J. Wiedemann~~
- ✓ 394 Fräulein Knauff +
- ✓ 406 Schnaubert +
- Major Rieger, Bln-Zehlendorf, Edithstr. 3 +
- ~~Major Dr. Korf (Archivrat Potsdam)~~

K89

GEORG OSKAR SCHUMANN

Chor- und Orchester-Dirigent

Fernruf: H 3 Rheingau 0256

Berlin - Friedenau, den
Ortrudstraße 2

5. Nov. 36

6. NOV. 1936

An die +

Preussische Akademie der
Künste
Berlin W.

Für die Einladung zu Ihrem Konzert
am Sonntag, dem 8. d. Mts. danke ich Ihnen
sehr. Ich bin leider verhindert bin das
Konzert zu besuchen, sende ich Ihnen hiermit
die Karte zurück.

Ich bitte um obige neue Adresse Kenntnis-
zu nehmen.

Mit deutschem Gruß

Georg Osk. Schumann.

K 89

Sehr geehrter Herr von Wolfart!

Stabei erlaube ich mir, Ihnen den Text meines
Chores „Gesins des Volkes“ zu übersenden. Durch meine
Übersiedlung nach Hannover ist es mir erst jetzt möglich,
diese Pflicht zu erfüllen. Zu dem Konzert werde ich jedoch
nach Berlin kommen. Mit bestem Gruß

Ergebenst!

Alrich Sommerlatte.

Hannover, den 1. 11. 36.
Bismarckstr. 14

20. Oktober 1936

H. K. W.

Sehr geehrter Herr S c h r o e d e r !

Es wird Sie freuen zu hören, dass wir in unserm Akademiekonzert am 8. November d. Js. Ihren A-cappella-Chor " In stiller Nacht " zur Aufführung bringen; möglicherweise auch die vierte Ihrer deutschen Marien-Motetten op. 2. Die Ausführung haben wir Herrn Waldo Favre und seinem Kammerchor übertragen, so dass die Wiedergabe allen Anforderungen entsprechen dürfte. In demselben Konzert gelangen noch A-cappella-Chöre von Heinrich Kaminski, Wilhelm Maler, Fritz Büchtger, Ulrich Sommerlatte und Max Martin Stein zur Aufführung. Ausserdem wird als Uraufführung ein neues Streichquartett von Otto Besch geboten werden.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kurt W. Wolfart

Herrn (copy.)

Hermann S c h r o e d e r
 Kirchenmusikverlag L. Schwann
Düsseldorf
 Charlottenstr. 80-86

14 3
20. Oktober 1936

Sehr geehrter Herr Kaminski!

Es wird Sie freuen zu hören, dass wir in unserm Akademiekonzert am 8. November d. Js. Ihre Motette "O Herre Gott" zur Aufführung bringen werden. Die Ausführung haben wir Herrn Waldo Favre und seinem Kammerchor übertragen, so dass die Wiedergabe allen Anforderungen entsprechen dürfte. In demselben Konzert gelangen noch A-cappella-Chöre von Hermann Schroeder, Wilhelm Maler, Fritz Büchtger, Ulrich Sommerlatte und Max Martin Stein zur Aufführung. Ausserdem wird als Uraufführung ein neues Streichquartett von Otto Besch geboten werden.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kurt Wölfert

Herrn

Heinrich Kaminski

Ried / Post Benediktbeuren

(Obby.)

Fa. Breitkopf und Härtel

Leipzig

Nürnbergstr. 36/38

W. 10/36

Mainz, den 7. Oktober 1936

15

8+OK 1036

Für Ihre Bestellung vom 5. d.M. danken wir Ihnen bestens und liessen Ihnen das gewünschte Chormaterial zugehen. Zu Kaminski, Motette, sind Singstimmen seit längerer Zeit vergriffen und wir liefern augenblicklich nur noch die Singpartitur zu einem ermässigten Preise. Wir haben als Pauschalpreis nur M 11.-- berechnet und hoffen Sie damit einverstanden.

Heil Hitler ! *W*

T/M.H.

B. H. H. H. H.

1089

W. 10/36

Heinrich K. a. i. n. a. i.
R i e d. Post-Benediktinen
(Opp.)

6. Oktober 1936

ab mit 2x 18 Stunden (-) 1/10

Mit Bezug auf unser Schreiben vom 2. Oktober d. Js. teilen wir mit, dass nur die erste Motette "Hilf Herr" von Max Martin Stein in dem Akademiekonzert am 8. November zur Aufführung gelangen wird und wir daher nur dieser Stimmen bedürfen. Wir erlauben uns daher die Stimmen zu den beiden andern Motetten "Meine Seele ist stille" und "Bringet her dem Herrn" wieder zurückzusenden und den Rechnungsbetrag entsprechend zu kürzen.

Abteilung für Musik
Im Auftrage

Kurt in Wolpert

Ich erlaube mir Ihnen dies hier mitzuteilen, dass aus Ihren Schreiben hervorgeht, dass Sie sich über die Art der Zusammenstellung unserer Programme offenbar nicht klar waren. Nach dem Konzert will ich Ihnen gern über meinen Eindruck berichten.

Mit deutschen Grüssen und Heil Hitler
Abteilung für Musik
Im Auftrage

An die
Fa. Breitkopf und Härtel
Leipzig
Nürnbergerstr. 36/38

Kurt in Wolpert

K89

Wolpert

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

B. SCHOTT'S SÖHNE
MAINZ
Telefon: 414 (Sammel-Nummer)
Telegraph: Schott
Post: Frankfurt a. M. Nr. 5525

4059

DEUTSCHES REICH
006

B. Schott's Söhne
Musikverlag
Mainz
Gegründet 1770

MAINTZ
- 7 10 36

Herrn
Herrn K. u. H. K. 1
R. i. e. d. Post-Berechtigten
(Opp.)

6. Oktober 1936

h Sta

Sehr geehrter Herr Maler,

wir bestätigen den Empfang Ihrer Zuschrift vom 1. d. Mts. und werden gern Ihrem Wunsche entsprechend Ihre Chöre Nr. 4 und Nr. 2 (in dieser Reihenfolge) am 8. November zur Konzerturaufführung bringen. Ueber die Zusammenstellung der Programme haben wir in der Akademie zu entscheiden. Das Verfahren ist ähnlich wie bei den Tonkünstlerfesten des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. Die Noten der einzelnen Komponisten zirkulieren bei den verschiedenen Herren und es müssen mindestens drei Herren schriftlich ihr Urteil abgegeben haben, ehe ein Beschluss über die etwaige Aufnahme in das Programm erfolgt.

Ich erlaube mir Ihnen dies hier mitzuteilen, da aus Ihrem Schreiben hervorgeht, dass Sie sich über die Art der Zusammenstellung unserer Programme offenbar nicht klar waren. Nach dem Konzert will ich Ihnen gern über meinen Eindruck berichten.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Herrn

Wilhelm M a l e r

Altenberg bei Köln/ Rheinl.

Burscheid 505

Kurt von Wolfart
Kurt von Wolfart

K 89

ALTENBERG B. KÖLN
TELEFON BURSCHIED 505

1. Oktober 36

31.10.1936

sehr geehrter Herr von Wolfurt,

Ihr gestriger Brief ist in der Tat eine freudige Überraschung für mich, und es ist besonders schön, daß die mir lieben Hölderlinchöre endlich einmal und in diesem Rahmen zum Erklingen kommen werden. Es wird sich um eine Konzertaufführung handeln, denn außer einer Sendung vom Kölner Funk am 6. Oktober (16.15) weiß ich von keiner Aufführung. --- Ich weiß nicht, ob die Meinung des Komponisten bei der Auswahl ausschlaggebend ist und ob nicht der Dirigent mit dem Sängern dem Ausschlag zu geben hat. Daher kann ich Ihnen unverbindlich nur sagen, daß ich Nr. 4 am schönsten und Nr. 2 am glattesten finde. Sollten Sie zwei Chöre nehmen, dann wäre die Reihenfolge IV-II ("Lebenslauf" -- "Indessen lass mich wandeln") m.E. am geeignetsten.

Darf ich Sie bitten, Herrn Favre unbekannterweise von mir zu grüßen und ihm mein Chor für die Mühe zu danken, die er sich mit meinen Sachen gibt. ---

Sehr dankbar wäre ich Ihnen auch, wenn Sie mir nach dem Konzert kurz Ihren Eindruck sagen würden; ich kenne z.Zt. niemanden in Berlin. ---

Altenberg bei Köln / Rheinl.
Burscheid 505

5. Oktober 1936

W 58

- Wir bitten um Uebersendung folgender Noten
- 1.) Wilhelm M a l e r, Stimmen zu 2 a cappella Chören
" Lebenslauf " und " Indessen lass mich wandeln "
in der Besetzung: Sopran 8 Stimmen, Alt 6 Stimmen,
Tenor 6 Stimmen, Bass 8 Stimmen.
 - 2.) Heinrich K a m i n s k i, " Motette ". Wir brauchen
von diesem Werk Partitur und Stimmen wie zu 1.

Die Partitur zu 1 haben Sie uns bereits im Sommer mit einer grösseren Anzahl a cappella Chorpartituren übersandt, so dass wir jetzt nur noch die Stimmen für Maler und die Partitur und Stimmen für Kaminski benötigen. Die andern uns zur Ansicht übersandten Partituren werden wir Ihnen demnächst zurücksenden. Es wird Sie interessieren zu hören, dass die Chöre von Maler und Kaminski in einem Konzert der Akademie am 8. November zur Aufführung gelangen werden. Wir bitten um möglichst umgehende Uebersendung der Noten, da die Zeit zum Einstudieren der Chöre drängt. Wir bitten gleichzeitig um Uebersendung der Rechnung für die von uns fest bestellten Noten.

Heil Hitler

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Kurt Wölfert

An den

Musikverlag B. Schott Söhne

- _ M a i n z _ -

K 89

Heil Hitler!

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und ergebenstem Gruss

Ihr

Wilhelm Maler

2. Oktober 1936

W 54a

Wir bestellen bei Ihnen die drei Motetten op. 3 von Max Martin Stein und zwar die Partitur nebst den Chorstimmen in folgender Besetzung:

Sopran	8 Stimmen
Alt	6 "
Tenor	6 "
Bass	8 "

Die erste dieser Motetten soll in unserm Akademiekonzert am 8. November d. Js. zur Aufführung gelangen. Wir bitten die Rechnung beizufügen.

An
den Musikverlag
Breitkopf & Härtel
Leipzig
Nürnberger Str. 36-38

Abteilung für Musik
Im Auftrage

Krist in Wolpert

5

W 54a

Wir bitten Sie, die drei Motetten op. 3 von Max Martin Stein in der Besetzung: Sopran 8 Stimmen, Alt 6 Stimmen, Tenor 6 Stimmen, Bass 8 Stimmen, zu bestellen. Die Partitur soll in unserm Akademiekonzert am 8. November d. Js. zur Aufführung gelangen. Wir bitten die Rechnung beizufügen.

Kati Hiltner

Abteilung für Musik
Im Auftrage

Krist in Wolpert

Musikverlag B. Schott Söhne
--_M_a_i_n_z_--

30. September 1936

Sehr geehrter Herr M a l e r !

Es wird Sie freuen zu hören, dass wir in unserm Akademie-Konzert am 8. November d. Js. zwei von Ihren vier A-cappella-Chören nach Gedichten von Hölderlin zur Aufführung bringen wollen und bitten Sie als den Komponisten um Mitteilung, welche Chöre Sie für diesen Zweck vorschlagen. Wir hatten an Nr. 1 und 2 oder an Nr. 1 und 4 gedacht. Die Aufführung soll unter Leitung von Waldo Favre stattfinden, von dessen ausgezeichnetem A-cappella-Chor Sie wohl schon gehört haben. Ausser einer Reihe von A-cappella-Chören anderer Komponisten gelangt auch noch ein Streichquartett von Otto Besch an diesem Abend zur ^{un}Aufführung.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Im Auftrage

Herrn

Wilhelm M a l e r

Köln-Altenberg

Burscheid 505

Kurt Wölfert

Königsberg 26. 9. 36
Hochw. Herr Dr. 26

Stina

Ihre werthe Frau Professor!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundliche
Zuwendung und die Nachricht, dass mein Briefge-
halt doch - nachstehend am 8. 11. - angekommen
sein soll. Ich bin darüber sehr erfreut. Ich
hoffe, dass Sie mir bald eine Antwort in meine
Wünsche entgegenbringen werden.

Die anstehende Arbeit für die Lotterie,
die mich sehr beschäftigt hat, ist nun beendet,
wobei ich es Ihnen, nach dem ich Sie anzufragen
sah. Obwohl ich sehr viel in der Sache
und der Verwaltung, die das Werk betreffen soll.

Ich bin mir sehr bewusst, dass ich Sie
nicht nur in der Sache, sondern auch in der
Verwaltung und in der Verwaltung der Sache
zu unterstützen habe.

Obwohl ich sehr viel in der Sache
zu tun habe, so ist die Verwaltung der Sache
nicht nur in der Sache, sondern auch in der
Verwaltung der Sache, die ich sehr viel in der
Sache zu tun habe.

W. 11. 11.

Herrn
Wilhelm M. 1. 1. 1.
Königsberg
Bismarck 808

Das Letzte, was mich hindern könnte, ist die
jetzt Wille und falls es ~~dem~~ gefallen sollte,
die Entscheidung anzunehmen und auch die
Überführung zu übernehmen, (ohne mich dem Jura
zu, weil ich ja die Verantwortung dafür über-
nehme). Es hat mich jetzt außerordentlich Leid, dass ich
diesen Tagesanfall nicht gleich so bezeugen
kann. Aber danach, was ich mir über die
Abnahme versage, magte ich zu überlegen
noch gewisse an die Überführung zu denken.
Zagte ich mir, so wurde ich die Partei der
und machte zuversichtlich der Dinge, die der
vollkommen. Ist es dann anzunehmen, was mir
H. Kolp ist in einem Kasten für einen
Scheidung möglich, habe ich dann sofort die
mich.

Habe nun auf Ihr Schreiben für Herrn Dr. med.
von der Kungl. Akademie der Medicin zu Stockholm,
das Sie sich mit dem Felsen-Bruchstein begeben, und
so habe mich nun eben ganz in dem Sinne,
wie ich hier auf Seiten sind, die der Löffelung
bedenken, daß Sie sowohl die, sehr wichtige Ihre
Professur, als auch die Felsen-Bruchstein-
nach der Ansicht des Zeitverhältnisses der
Ihre die Ansicht nicht unvollständig zu machen,
daß Sie das Dr. med. Bruchstein mit dem Felsen-
nach auf einem Bruchstein zu machen. Und das
Sich dieses: um dies zu Felsen-Bruchstein

29
 Sei überzeugt, daß fromm das Felsen-Bewusstsein in
 diesem Falle daher ist, „es sei dann, daß das
 Luthers-Bewusstsein das ewige für sich selbst hat.“ Aber
 habe mir zwar dr. frohe, daß es mir in der
 Zeit mit diesem Bewusstsein gewissermaßen so wie
 sich selbst hat, daß es jedoch nicht ganz so wie
 kommt.

Vorname möchte ich erfahren, wie viele
 Sie mir die, ungenannte Aufnahmepersonen durch
 Ihre lang vorhergehenden Lettere angekündigt haben
 und Ihnen damit vollständig und wohl aufge-
 wiesen haben. Es ist mir sehr lieb,
 dass Sie mir, dass ich Ihnen die letzte Lettere
 Dinge völlig überlassen. Allerdings aber ist es
 mir sehr sehr unangenehm, dass Sie
 mir die Person des Herrn - Charles de la Roche
 nicht zu nennen, noch in dem ungenannten Namen
 nennen.

Ich habe die unten beifolgende Auf-
 schrift der Wohnung für Sie anzuheften
 Otto Lutz

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste,
Sitzung des Senats und der Abteilung für Musik

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Prof. Schumann

Berlin, den 28. September 1936
Beginn der Sitzung 5 Uhr

Amersdorffer

Bieder

von Reznicek

Graener

Kempff

von Wolfurt

Besprechung der Konzertprogramme.

Das nächste Akademie-Konzert soll am Sonntag, den 8. November d. Js. im Saal der Singakademie stattfinden. Zur Aufführung gelangen A-cappella-Chöre von Kaminski, Wilhelm Maler, Fritz Büchtger, Hermann Schroeder, U. Sommerlatte und Max Martin Stein, unter der Leitung von Waldo Favre (mit seiner Berliner Solistenvereinigung). Ausserdem wird das neue Streichquartett von Otto Besch an diesem Tage zur Uraufführung gelangen.

Schluss der Sitzung 7 Uhr

gez. Schumann

gez. Wolfurt

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler!

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Quartett des Werks
unter der Leitung von

Herrn
Otto Besch
Königsplatz 26
Berlin

15. 11. 36

22. September 1936

W 524

Sehr geehrter Herr B e s c h !

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass wir in unserm voraussichtlich am Sonntag, den 8. November d. Js. stattfindenden Konzert Jhr Streichquartett zur Aufführung bringen wollen. Aus Jhrem Schreiben an Herrn von Wolfurt ersehen wir, dass Sie die Stimmen des Quartetts dem Brünier-Quartett übergeben haben in der Annahme, dass vielleicht diese Quartettvereinigung in der Lage sein könnte, Jhr Werk zu Gehör zu bringen. Doch hatten wir bereits kurz vor Eintreffen Jhres Schreibens mit dem vortrefflichen Fehse-Quartett Fühlung genommen und diesen Herren in Aussicht gestellt, dass sie Jhr Werk in unserm Konzert spielen könnten. Wir bitten Sie freundlichst um Nachricht, ob Sie damit einverstanden wären, dass das Fehse-Quartett Jhre Komposition vorträgt oder ob Sie darauf bestehen wollen, Jhre Musik dem Brünier-Quartett anzuvertrauen. Da wir bereits mit dem Fehse-Quartett Rücksprache genommen haben, würden wir in diesem Fall ungern ^{an} eine andere Quartett-Vereinigung herantreten, es sei denn, daß der Br.

Mit deutschem Gruss und Heil Hitler !

Abteilung für Musik

Der Vorsitzende

Quartett des Werks
sehr schön hat.

Herrn
Otto B e s c h
Königsberg
Harbrücker Str. 26

pg 71

MAX BUTTING

14. September 1936

An die
Preussische Akademie der Künste,
z.Hd. des Herrn v. Wolfurt
Berlin W.8
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr v. Wolfurt,

Ihrem Wunsche entsprechend habe ich die
mir mit Lieferschein Nr.30 am 7.September übergebenen
Noten heute Herrn Professor Graener weitergegeben.

Ich begrüße den Gedanken, ein
a capella-Konzert zu veranstalten, sehr, zumal ich den Ein-
druck habe, daß a l l e mir übergebenen Stücke das Niveau
haben, in einem der Akademie-Konzerte aufgeführt zu werden.
Diesmal fällt es mir wirklich nicht leicht, Vorschläge für
die Programmzusammenstellung zu machen, weil ich niemandem
Unrecht tun möchte. Eine Aufführung von Kaminski würde ich
aus den verschiedensten Gründen für richtig halten. Dazu
würde an sich wohl die gute Arbeit von Max Martin Stein
passen; aber es ist andererseits sicher zu überlegen, ob es
im Interesse eines eindrucksvollen Programmes nicht richti-
ger ist, gleich einen größeren Kontrast zu bringen und etwas
von Schröder, mir noch lieber aber gleich hinterher die
3 Chöre von Büchtger aufzuführen. Als zweite Gruppe schien
mir Hölderlin, Uhland und Storm sehr geeignet. Da man aber
nicht alle Chöre aufführen kann, würde ich überlegen,
2 Hölderlin-Chöre von Wilhelm Maler, 2 von Trantow (darunter
bestimmt den 4.) und auch nur 2 Liebeslieder von Knab zu
nehmen, damit man mit dem Werk von Sommerlatte abschließen
könnte. Vielleicht wäre es auch möglich, die erste Nummer
aus Stücken von Kaminski und Max Martin Stein zusammenzu-
stellen. Aber diese Fragen wird man wohl mit dem Dirigenten
besprechen müssen.

Mit den besten Grüßen und Heil Hitler

bin ich

Ihr
Butting

Herrn
Otto H. S. v. H.
E. O. H. S. v. H.
Hauptstadt Berl. 26

29	57
	2

Fingernail

Dr. für d. gewiffte Person

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwai_e Stellung- nahme oder Bemerkungen
Prof. H. Hansen	27	27	Erst Anwesen in der Friedens in der güt.

30	57
	2

1) Betrifft:

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

John L. King

17. \overline{VI}
35.

La. *Bulking*

J.Nr. _____

1) Betrifft:

Rich. Löffler

Der Gesänge für Leiter und Dirigenten

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>Senat am 22. April</i>			<i>Grundstimmung nicht übel getroffen. Musikalische (?) Anführung mit der meist 1- oder 2-stimmigen, gewollt misstönenden Begleitung - ja, wie soll man sich parlamentarisch ausdrücken - - ?! E. J. v. R.</i>

J.Nr. 11

1) Betrifft:

Früh Frühlings

Herr Gefährte von H. Jäger, Jun. d. Land.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zuge- sandt am	weiter- gegeben am	Etwai_e Stellung- nahme oder Bemerkungen
<i>Herr Prof. Dray</i>			<i>Ästhetische Musik ohne Ritz. Ich finde das langweilig. Trayn</i>

J.Nr. _____

1) Betrifft:

2. Kommunität

Genies des Volkes

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>Emm La King</i>	<i>24</i>		
<i>Reinhard</i>			<i>Wird im Interesse</i>

$$\begin{array}{r} 34 \overline{) 57} \\ \underline{68} \\ 12 \end{array}$$

Bigelow's Notes

Kiss him

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwas Stellungnahme oder Bemerkungen
Herrn Dr. Kling	2/9		Rein Choral bei 2 Kammern und 2 Orchesterinstrumenten
Günther			

der Chöre bei 2
Kommunen und zur
Beauftragung in Betracht

J. N. L.

1) Betrifft: Leining Hanselki

Upf. Größe Probable 1. Genus 2. G.

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weiter- gegeben am	Etwai_e Stellung- nahme oder Bemerkungen
Ernst Lottig	29		
Vietnam			ausgef. der Merkmalen zur Aufnahme zur Erneuerung. (Pfeilspitze!)

J.Nr. _____

1) Betrifft: Leipziger Tisch

der für die gemischte Kammer

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

N a m e	Zuge- sandt am	weiter- gegeben am	Etwai_e Stellung- nahme oder Bemerkungen
<i>Gen. Prof. Krieger</i>	<i>20</i>	<i>27</i> <i>20</i>	<i>3 wertvolle Stücke, die in ihrer herben und starken Haltung durch- aus charaktervoll wirken. Müssen gut placiert werden, da sie durchweg düster bleiben.</i> <i>Ti.</i>

J.Nr. _____

1) Betrifft:

Ermann Lohrke
In Hohenhausen op. 72 *als Doppel-Musik-Notate op. 3*
Christi aus Göttingen

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zugesandt am	weitergegeben am	Etwaige Stellungnahme oder Bemerkungen
<i>Ermann Lohrke</i>	<i>2</i>		
<i>Reimer</i>			<i>Die drei Chöre primus und op 3 und op 7a Anführungszeichen</i>

J.Nr. _____

1) Betrifft: May Martin Klein
Dr. Kottke

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet
 um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und
 Weitergabe in je Tagen.

Name	Zuge- sandt am	weiter- gegeben am	Etwai_e Stellung- nahme oder Bemerkungen
Jum. Lottig	29		
Kunze			mit einer Empfehlung nach der Wahl im kommenden J.

J.Nr. _____

1) Betrifft: _____

Alte Lieder

Einigkeit für die deutsche Sprache und Kultur

2) Der Vorsitzende des Senats, Abteilung für Musik, bittet um gefällige Durchsicht vorgenannter Angelegenheit und Weitergabe in je Tagen.

Name	Zuge- sandt am	weiter- gegeben am	Etwai_e Stellung- nahme oder Bemerkungen
<i>Gen. Prof. Kuhn</i> <i>mit der Bitte um</i> <i>güt. Verpf.</i>	<i>2. 7. 36.</i>		<i>Beachtenswertes</i> <i>Werk, das von B.'s</i> <i>Weiterentwicklung</i> <i>Leugnis ableist.</i> <i><u>Aufzuführen!</u></i>

K 89

41 57
42

W

Preussische Akademie der Künste

Berlin # 8, den 18. August 1936
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr,
auf das Schreiben vom 14. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Akademie die Partitur Ihres Streichquartetts gestern unter "Einschreiben" an Herrn Max Lindstädt, Königsberg, Luisenallee 71 abgeschickt hat.

Der Präsident
In Vertretung

Rittman

W

Herrn

Otto Besch

Königsberg

Haarbrückerstr. 26

K 89

Stanzburg: 14-8-56⁴²

Lucas's Arch. 26

15 AUG 1936

Wahrhaftig wunderbar!

[illegible]

Mittelschlag, aus Peter Lutz
Abgeschieden wegen, Ab.

Lilkafelde 12 den 12. 8. 36. 43
Kadettenweg 61

W

Sehr geehrter Herr von Wolfst!

Auf Empfehlung von Herrn Waldo Faure erlaube
ich mir Ihnen einen Manuscriptdruck meines
Chorwerkes „Genius des Volkes“ nach Will Vesper im
sehl. Einsicht zu übersenden.

Wie Ihnen bekannt ist, wurde das Werk am 4. Juli
auf dem Fest der deutschen Chormusik in Hagen
durch die Berliner Solistenvereinigung inäufgeführt;
ich erlaube mir daher, die bisher in der Tagespresse
erschienenen Besprechungen diesem Briefe beizufügen.

Heil Hitler!

Mich. Sommerlatte.

K 89

Ulrich Sommerlatte

„Genius des Volkes“

(W. Vesper)

Pressebesprechungen anlässlich der Uraufführung in Augsburg
auf dem Fest der deutschen Chormusik vom 3. - 6. Juli 1936.

Ulrich Sommerlatte hat in seiner Legende „Genius des Volkes“
dem Zeitstrom neuer Gedankenwelten wohl den überzeugenden
Tribut gezollt. Die Komposition ist in allen Einzelheiten und
in ihrem Gesamtverlauf von beglückender und erhebender Schön-
heit, Innigkeit und Wehrheit.

(Völkischer Beobachter München)

Ulrich Sommerlatte gelingt es mit seinem von der Berliner So-
listenvereinigung meisterhaft vorgetragenen a-capella Chorwerk
„Genius des Volkes“ die Form der Chorballade sehr persönlich
und mit grossem Gestaltungsvermögen zu neuem Leben zu erwecken.

(Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin)

Eine starke, eigenwüchsige Begabung ist der erst 22jährige
Ulrich Sommerlatte, dessen Legende „Genius des Volkes“ ursprüng-
lichen Einfall, stark ausgeprägten Klangsinn und grosses setz-
technisches Können verrät.

(Münchner Neueste Nachrichten)

Vielversprechende Begabung bekundet Ulrich Sommerlatte, der
klangliche Ueberraschungen verschwenderisch ausstreut.

(Berliner Lokal-Anzeiger)

Unter den a-capella-Werken bewundert man das enorme Können,
den raffinierten Klangsinn und die beachtenswerte Polyphonie
des erst 22jährigen Ulrich Sommerlatte.

(Münchner Telegramm-Zeitung)

Eine beachtenswerte Begabung wächst in dem 22jährigen Berliner
Ulrich Sommerlatte heran, dessen Legende „Genius des Volkes“
soviel beherrschtes Können und soviel musikalische Substanz
enthält und aufwies, dass man sich den Namen gerne mer-
ken will.

(Neue Nationale Zeitung, Augsburg)

Als eine ungewöhnliche Begabung erwies sich der noch sehr junge Ulrich Sommerlatte mit der Legende „Genius des Volkes“ deren textlicher Inhalt allein schon Beachtung verdient. Hier ist ein Komponist am Werk, der dem ganzen Chor einen einheitlichen Ausdruck von starker musikalischer Eigenheit gab.

(Neue Augsburger Zeitung.)

Besonders zu verweisen wäre auf Ulrich Sommerlatte, der sich in seiner Legende „Genius des Volkes“ als eine der meistversprechensten Nachwuchsbegabungen auszeichnete.

(Westdeutscher Beobachter)

Ein Höhepunkt erfreulicher Art war in Ulrich Sommerlatte's „Genius des Volkes“ gegeben. Sommerlatte stellte mit der geschickten Vertonung von W. Vesper's Legende einen prächtigen Sonderfall einer zeitnahen, farbigen Motettenkunst auf.

(Germania Berlin)

**Der Reichs-
und Preussische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Der Chef des Ministeramts

Ministerialrat Dr. Holfelder.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 5. November 1936.
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postfachkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

9. NOV. 1936

-/Bo.

An

das Büro der Preussischen Akademie der Künste,

Berlin W.8.

Pariserplatz 4.

Im Auftrage des Herrn Reichsminister Rust danke ich Ihnen für die freundliche Einladung zu dem am Sonntag, dem 8. November 1936, abends 8 Uhr, stattfindenden Konzert in der Singakademie (Kastanienwäldchen).

Herr Minister ist zu seinem Bedauern verhindert, der Einladung des Herrn Prof. Schumann Folge zu leisten, da er sich am 8. November auf einer Dienstreise befindet.

Heil Hitler !

i. V.
Krümmel

Der Preussische Ministerpräsident
und Reichsminister der Luftfahrt
Generaloberst Göring

Persönliche Referentin

Berlin W 8, den 7. November 1936.
Leipziger Str. 8.
Fernspr.: A 2 Flora 6451

8. NOV 1936

An

die Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8,
Pariser Platz 4.

Herr Ministerpräsident Göring läßt für die
Einladung zum Konzert am 8. d. M. in der Singakademie
seinen besten Dank sagen. Leider ist es ihm infolge
Abwesenheit von Berlin nicht möglich, der Einladung
Folge zu leisten.

Heil Hitler !

U. G. L. G. L. G.

K 89

47 57
Der Reichsführer-**SS**

Chef-Adjutantur

Tgb.Nr. A/1.

5.

Berlin SW 11, den 7. Nov. 36
Prinz-Albrecht-Straße 1

8+NOV 1936

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Im Auftrage des Reichsführers-SS danke
ich für die Einladung zum Konzert am 8. November 36.
Da der Reichsführer-SS sich zurzeit auf einer
Dienstreise befindet, kann er der Einladung leider
nicht Folge leisten.

Heil Hitler !

M. M. M.

SS-Hauptsturmführer.

Kurt Daluge
General der Polizei
Chef der Ordnungspolizei

48 57
Berlin, den 6. November 1936.
NW 7, Unter den Linden 74
Fernsprecher: Sammel-Nr. A 2 Flora 0034

7. NOV 1936

An

das Büro der Preußischen Akademie der Künste
in Berlin W. 8
Pariser Platz 4.

Im Auftrage des Herrn Generals der Polizei
D a l u g e danke ich für die freundliche Ein-
ladung zum Konzert am 8. November 1936.

Da Herr General sich an diesem Tage auf der Reise
nach München zur Teilnahme an den Feiern des 9. Nov.
befindet, ist es ihm leider nicht möglich der Ein-
ladung Folge zu leisten.

Heil Hitler!

H. Kugler

SS.-Obersturmführer und Adjutant.

Oberkirchenrat Dehmel
Berlin - Halensee,
Kurfürstendamm 101.

den 4. November, 1936.

49 57
6. NOV. 1936

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8.

Mir die mir freundlichst übersandte Einladung zum Konzert
am 8. November danke ich verbindlichst.
Es wird mir eine Ehre und Freude sein, ihr Folge zu leisten.

Heil Hitler!

Dehmel

57
50
57

SA der NSDAP

**Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg**

Brief. Nr.: Adjutantur K. / Ka.

Betr.: Einladung

Besug: -

Befolgen: -

Berlin, den 3. November 1936.

SW 68 Wilhelmstr. 106

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n

Singakademie
(Kastanienwäldchen)

Körner

Obergruppenführer v. Jagow lässt für die freundliche
Einladung zum Konzert am 8. November in der Sing -
akademie verbindlichst danken.

Der Obergruppenführer bedauert, nicht teilnehmen zu
können, da er an diesem Tage nach München verreisen
muss.

Heil Hitler !

Der Führer der Gruppe Berlin - Brandenburg
a. B.

Körner
(Körner)

Obersturmbannführer und Adjutant.

Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg

Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg

Gruppe Nr. 1

Berlin

Gruppe Nr. 2

Berlin

5+ NOV 1936 51

Der Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers

dankt dem Herrn stellvertretenden Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste verbindlichst für die freundliche Einladung zu einem K o n z e r t am Sonntag, dem 8.ds.Mts., bedauert aber, wegen Abwesenheit von Berlin an der Teilnahme verhindert zu sein.

Berlin W. 8. am z.Zt. Berchtesgaden, Mitterbachlehen,
Wilhelmstr. 88 den 2. November 1936.

1936

Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg

Der Oberste SA-Führer

J.

Adjutantur des Stabschefs

Briefb. Nr. 10357/36 I/3.

Betrifft: Einladung.

Bezug: -

Beilagen: -

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

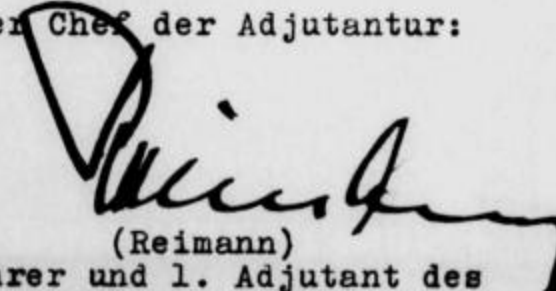
Pariser Platz 4

Stabschef dankt vielmals für die liebenswürdige
Einladung zu dem am 8. November d.J. stattfindenden Konzert
in der Singakademie.

Da Stabschef über diesen Tag bereits anderweitig
verfügt hat, ist ihm die Teilnahme an dem Konzert leider
nicht möglich.

Heil Hitler!

Der Chef der Adjutantur:


(Reimann)
Brigadeführer und 1. Adjutant des
Stabschefs.

Berlin W. 8, den 4. November 1936

Hofstraße 1

Telefon: W. 2 1100 7281

Telefonkonto: Berlin 51 000

Bankkonto: Deutsche Reichsbank & Co., Berlin W. 8

Girokonto: Berliner Stadtbank, Girokonto 2 Nr. 1066, Berlin W. 8

5. NOV 1936

5+ 11 936⁵³

Der Rektor der Wirtschafts-Hochschule Berlin
Professor Dr. Tiessen

dankt verbindlichst für die Einladung zu einem Konzert
am Sonntag, dem 8. d. Mts., in der Singakademie. Seine
Magnifizenz ist zu seinem Bedauern verhindert, daran
teilzunehmen. Auch die Entsendung eines Vertreters ist
/ leider nicht möglich. Die Einladungskarte anbei zurück.

Berlin, den 3. November 1936.



Die Deutsche Arbeitsfront

Adjutantur des Reichsleiters

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Jch bestätige Jhnen bestens dankend den
Erhalt Ihrer Einladung zum Konzert vom 8. Nov.
in der Singakademie und bedaure, Jhnen mitteilen
zu müssen, dass der Reichsorganisationsleiter, Pg.
Dr. Ley, infolge Abwesenheit leider verhindert ist,
Ihrer Einladung zu folgen.

Heil Hitler !

[Signature]



Berlin W 57
Potsdamer Straße 75
Tel. B 7 Pallas 0012

den 3. Nov. 1936
Wi/Sa.

5+ NOV. 1936

4+ NOV. 1936

55

Der Oberbefehlshaber des Heeres
Generaloberst Freiherr von Fritsch

dankt verbindlichst für die lebenswürdige Einladung
zum Konzert

am 8. Nov. 1936 um 20 Uhr

Er bedauert jedoch, ihr nicht Folge leisten zu können,
da er dienstlich verhindert ist.

Berlin W 35, den 3. Nov. 1936

76 57

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Berlin

Gauleitung Berlin
Geschäftsstelle: Berlin W 9, Vohstraße 11
Fernruf: Sammelnummer A 1 Jäger 0029
Telegraphische Anschrift: Hitlerbewegung
Postfachkonto:
NSDAP, Gau Groß-Berlin
Berlin Nr. 45563
für Ortsgruppen und Kreise:
Berliner Stadtbank, Girokassa 2, Konto-Nr. 2200



Kampfzeitung des Gaues: „Der Angriff“
Geschäftsstelle:
Franz Eber Nachf. G.m.b.H.
Berlin SW 68, Zimmerstraße 88
Fernruf:
Sammelnummer A 1 Jäger 0022
Postfachkonto: Berlin 4454

Gauleitung
Der stellv. Gauleiter

Wiktenszeichen: B/H
(unbedingt anzugeben)

An die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W. 8,

Pariser Platz 4

Im Auftrage des stellv. Gauleiters, Parteigenossen
Görlitzer, teile ich Ihnen mit, dass es ihm leider nicht
möglich ist, Ihrer Einladung zum Konzert am 8. November 1936
Folge zu leisten.

Für die ergangene Einladung lässt Parteigenosse
Görlitzer verbindlichst danken.

Heil Hitler !
i.A.



Vergermann

Dr. Willi Besch
Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halsleiden
Tel. 559

Nauen, den
Adolf-Hitler-Str. 31

4.4.96

Sehr geehrter Herr Köhner!

Mein Bruder Otto teilt mir mit, daß
ich für das Konzert am Sonntag d. 8. XI.
Karten von Ihnen erhalten könnte.
Darf ich Sie bitten, mir 5 Karten
in beigefügtem Konzert zuzusenden?

Mit bestem Dank

heil. Hitler!

W. Besch.

Nationalsozialistische

Berlin-Wilhelmstr. 64

Deutsche Arbeiterpartei

München-Braunes Haus

Berlin, den 2.11.36.

Der Stellvertreter
des Führers
Sekretariat.

31. NOV 1936

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8.
Pariser Platz 4.

Der Stellvertreter des Führers dankt Ihnen für Ihre Einladung zu einem Konzert am 8. November 1936, er kann derselben jedoch nicht Folge leisten, da er an dem Tage nicht in Berlin anwesend sein wird.

Die Einladungskarte erhalten Sie zu Ihrer Verfügung wieder zurück.

Heil Hitler!

Sperr.

Polizei-Präsidium Berlin
Kommando der Schutzpolizei
Kommandeur

59
NW 7,
Berlin NW 7, den 2. November 1936.
Am Weidendamm 3
Fernsprecher: A 6 Merkur 4561

Reumann

Sehr verehrter Herr Präsident !

Der Kommandeur, Herr Generalmajor d. Schutzpolizei
Dr. M ü n c h a u hat mich beauftragt, Ihnen für die
liebenswürdige Einladung zu dem Konzert am Sonntag,
dem 8. November 1936, seinen verbindlichsten Dank zu
übermitteln.

Zu seinem großen Bedauern ist es Herrn General
infolge dienstlicher Inanspruchnahme nicht möglich,
an der Veranstaltung teilzunehmen.

Heil Hitler !

Eindor
Hauptmann der Schutzpolizei
und Ordonnanz-Offizier.

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 1. Herr W. Jänsch | Bahnhof 0.27 Blumenstr. 33/34 |
| 2. Fr. Martha Pankenheimer | Charlottenbg. 2 Fasanenstr. 13 |
| 3. Herr Kurt Pehling | Pankow Charlottenbg. 29 |
| 4. Herr Dr. med. Dr. med. Dr. med. | Charlottenbg. Hardenbergstr. 13 |
| 5. Frau Else Frobenius | Bahnhof N.W. 87. Lessingstr. 50 |
| 6. Herr Dr. med. Dr. med. Dr. med.
im Reichsanzeiger für
die Volksaufklärung | Bahnhof W. 8 Wilhelmplatz 8/9 |
| 7. Herr Teske
H. S. Kulturgemeinde | Bahnhof W. 8 Hermann Gerickestr. 6. |
| 8. Fr. Luise Peschke | Lichtenfelde W. Potsdamerstr. 60 |
| 9. Frau Else Schiller | Lichtenfelde Ost Luisenstr. 19 |
| 10. Baronin M. v. Engelhardt | Bahnhof W. 62. Schillerstr. 8 |
| 11. Herr Studienrat A. Nipp | Bahnhof W. 30 Habsburgerstr. 3 |
| 12. Herr C. v. Kigelgen | Fehlendorf W. Böcklerstr. 1. |
| 13. Frau Dr. v. Leyher | Wilmsdorf Kaiserplatz 8 |
| 14. Frau Prof. R. Schinkel | Wilmsdorf Kaiserplatz 8 |
| 15. Herr Obstkirchner
Schmel | Kalenke Kurfürstendamm 101 |
| 16. Frau Ellen Cleff | Lichtenfelde Ost Brandenburgerstr. 2 |
| 17. Frau F. Koblmann | Bahnhof W. 35. Hegelplatz. 48 |

AN K₂

W⁶¹
auf Empfehlung des Tenoristen
von Otto Besck mit einem fünf-
stimmigen Braunierquartett im-
mit.

Mag., 28.6.1936

Übersendung des Streichquartetts
von Otto Besck (Körper)
Haarbrückerstr. 26



Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Faure
Das Bruinier-Quartett: August Heinrich Bruinier, Fritz Wehmeyer
Karla Höcker, Curt Becker

- „Hilf Herr“, Motette für sechsstimmigen gemischten Chor op. 3 N 1 Max Martin Stein
Drei Choräle für gemischten Chor Heinrich Kaminski
„In stiller Nacht“, deutsche Choralmotette für gemischten Chor op. 7 a Hermann Schroeder
„Königin des Himmels jauchze“, deutsche Marienmotette für vierstimmigen ge-
mischten Chor op. 2 N 4 Hermann Schroeder
Ausführende: Waldo Faure und die Berliner Solistenvereinigung
Streichquartett (Uraufführung) Otto Besch
Ruhig — sehr bewegt und mit Leidenschaft
Langsam
Mäßig bewegt
Bewegt

Ausführende: Das Bruinier-Quartett

Pause

- Drei a cappella-Chöre Fritz Büdtker
1. Der Mensch
2. Pilgerpruch
3. Der Tod
Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin (Konzert-Uraufführung) . . . Wilhelm Mäler
1. Lebenslauf
2. Indessen laß mich wandeln
„Genius des Volkes“, eine Legende für gemischten Chor Ulrich Sommerlatte
Ausführende: Waldo Faure und die Berliner Solistenvereinigung

Texte umseitig

Berlin-Charlottenburg 9
Nussbaumallee 8
Tel.: Heerstrasse 0177

Postkarte

Gen. Kurt W. Wolfend
Akademie der Künste, Abt. Musik
Berlin W 8
Prinzip Platz 4

Hilf Herr

Hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenhinden. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge. Sie heucheln und lehren aus untreuem Herzen. Der Herr wolle austrotten alle Heuchelei und die Junge, die da stolz redet, die da sagen: Unserer Junge soll überhand haben, uns gebührt zu reden; wer ist unser Herr? Weil denn die Elenden verstorben werden und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich will eine Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt. Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret siebenmal. Du Herr, wollest sie bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich! Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche nichts-würdige Leute unter den Menschen herrschen.

Psalm 12

O Jesulein süß, o Jesulein mild

O Jesulein süß, o Jesulein mild;
Dein's Vaters Willen hast du erfüllt;
Bist kommen aus dem Himmelreich,
Uns armen Menschen worden gleich.
O Jesulein süß, o Jesulein mild.

O Jesulein süß, o Jesulein mild;
Mit Freud'n hast du die Welt erfüllt,
Du kommst herab von's Himmelsaal
Und tröst'st uns in dem Jammertal.
O Jesulein süß, o Jesulein mild.

Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte

Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte,
Und du lichtiges Firmament,
Dieses Rund, ihr dunklen Klüfte,
Die der Widerschall zertrennt.

Jauchzet, jauchzet, laß das Singen
Jeh't bis durch die Wolken dringen.
Bis willkommen, heil der Erden!
Bis willkommen, Jesulein!

Daß wir möchten Herren werden,
Stell'st du als ein Anecht dich ein.
Du verläßt die hohen Thronen
Und willst nun hier unten wohnen.

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder.
Der Tag ist hin und kommet nimmer wieder
Mit Lust und Last; er sei auch wie er sei,
Bös oder gut. Es heißt: Er ist vorbei.

In stiller Nacht

In stiller Nacht zur ersten Wacht
Ein Stimm' beginnt zu klagen,
am düstern Ort im Garten dort
begann ein Herz zu jagen.

Ach Vater, lieber Vater mein,
und wenn es soll nicht anders sein,
und muß den Kelch ich trinken,
mein Seel' laß nicht versinken.

Ade, ade zur guten Nacht,
Maria, Mutter milde,
ist keine Seel', die mit mir wacht
in dieser wüsten Wilde.
Der schöne Mond will untergeh'n,
vor Leid nicht mehr mag scheinen,
in dunkler Nacht die Stern vergeh'n,
sie wollen mit mir weinen.

Friedrich von Spee

Königin des Himmels jauchze

Königin des Himmels jauchze!
Den du würdig warst zu tragen,
Der ist erstanden, alleluja!

Der Mensch

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergeht mit ihrer Sterblichkeit.
Es ist nur einer ewig und an allen Enden,
und wir in seinen Händen.

Matthias Claudius

Pilgerspruch

Ich bin ein fremder Pilger, der suchen geht
und gegen Gottes Segen um Gaben fleht.
Ward auch die Stimme rau, sie schreit und schreit,
ob auch bald niemand mehr mit Ohr und Antwort leht.

Mittelalterlich

Der Tod

Ach, es ist so dunkel in des Todes Kammer,
tönt so traurig, wenn er sich bewegt
und nun aufhebt seinen schweren Hammer,
und die Stunde schlägt.

Matthias Claudius

Lebenslauf

Größeres wolltest auch du, aber die Liebe zwingt
All uns nieder, das Leid beugt gewaltiger,
Und es kehret umsonst nicht
Unser Bogen, woher er kommt.

Aufwärts oder hinab! wehet in heil'ger Nacht,
Wo die stumme Natur werdende Tage sinnt,
Weht im nüchternen Orkus
Nicht ein liebender Atem auch?

Dies erfuhrt ich. Denn nie, sterblichen Meistern gleich,
habt ihr himmlischen, ihr Allerschaltenden,
Daß ich wüßte, mit Vorsicht
Mich des ebenen Pfad's geführt.

Alles prüfe der Mensch, sagen die himmlischen,
Daß er, kräftig genährt, danken für alles lern',
Und verstehe die Freiheit,
Aufzubrechen, wohin er will.

Friedrich Hölderlin

Indessen laß mich wandeln

Indessen laß mich wandeln
Und wilde Beeren pflücken,
Zu löschen die Liebe zu dir
An deinen Pfaden, o Erd'.
Hier wo süße Linden duften neben
Den Buchen, des Mittags, wenn im falben Kornfeld
Das Wachstum rauscht, an geradem Halm,
Und den Nachen die Ähre seitwärts beugt
Dem Herbst gleich, steht aber unter hohem
Gewölbe der Eichen, da ich sinn'
Und aufwärts frage, der Glockenschlag
Mir wohlbekannt
Fern ertönt, golden klingend, um die Stunde, wenn
Der Vogel wieder wacht. So gehet es wohl.
Friedrich Hölderlin

Genius des Volkes, eine Legende

Viel sind der Sagen von dir und woher du gekommen.
Manche heben die Hände und weisen gen Osten,
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet
Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdreich.
Daher liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat
Und die Quellen; sie rauschen ihm innen im Blute.
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,
Mannigfach zu kommen und immer in neuen
Wunderfamen Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer
Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.
Um ihn rauschten die Ähren geneigt und sangen die Lerchen,
Und er strampelte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber
Haben das Kindlein verlassen. Ich will es erziehen,
Gottes Lohn mir verdienen.

Er nahm es nach Hause,
Hielt's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.
Und der Findling gedieh, doch größer als andere Knaben.
Strahlenden Auges und immer den Mund voll Lieder,
Selbstsam schöne, die heute noch dort das Volk singt.

Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen
Allen ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückskind im Hause,
Sagten alle. Aber auf einmal,
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden.
Niemand wußte, wohin.

Nur einmal kam er, schon größer,
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde
Am Johannisfest. Wie der Königssohn aus dem Märchen
Stand er in goldenem Haar und verdrehte den Mädchen
die Köpfe,
Daß sie noch lange weinten um ihn; denn am anderen
Morgen,

Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.
Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im
Dickicht,

Eine Flöte am Munde, saß er und spielte. Die Vögel
Saßen lauschend um ihn, die schau'eten auf seiner Schulter,
Alle Zweige bedeckt von lauschenden, lautlosen Vögeln.
Und sie hoben sich auf mit ihm und rauschten vorüber,
Und er besprach sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.
Bald darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dorfe
Noch zu Kopf vor dem Heere. Da war er der Herzog
Und bewachte das Land.

Indessen
Meinten manche ihn nächtens zu sehn auf leuchtendem
Schimmel,
Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,
Blicke sendend ins Land.

Doch hielt er über dem Dörflein
Segnend die Hand und bewachte die Felder vor Hagel.
Rundum zerflog es die Flur, doch niemals bei ihnen.
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.
Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zuzeiten
Wie wir alle den ewigen Joll bezahlen.
Und dann ruht er ein Weilchen und schläft, bis die Zeit ihm
Reif scheint, dann kommt er von neuem,
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.
Manchmal wissen sie's nicht, und erst, wenn er wieder
Über die Berge gegangen, entbrennen ihnen die Herzen,
Daß er bei ihnen war . . .

Will Vesper

die der Widerhall zertrennt.
Jauchzet, laßt das Singen
Setzt bis durch die Wolken bringen.

Bis willkommen, Heil der Erden!
Bis willkommen, Jesulein!
Daß wir möchten Herren werden,
Stellst du als ein Knecht dich ein.
Du verläßt die hohen Throne
und willst nun hier unten wohnen.

Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder.

Der Tag ist hin, die Sonne gehet nieder.
Der Tag ist hin und kommt nimmer wieder
mit Lust und Last; er sei auch, wer er sei,
bös oder gut. Es heißt: Er ist vorbei.

~~Willkommen~~

„Genius des Volkes“, eine Legende

Viel sind der Sagen von dir und woher du gekommen.
Manche heben die Hände und weisen gen Osten,
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet
Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdreich.
Daher liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat
Und die Quellen; sie rauschen ihm innen im Blute.
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,
Mannigfach zu kommen und immer in neuen
Wunderfamen Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer
Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.
Um ihn rauschten die Ähren geneigt und sangen die Lerchen,
Und er strampelte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber
Haben das Kindlein verlassen. Ich will es erziehen,
Gottes Lohn mir verdienen.

Er nahm es nach Hause,
Hielt's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.
Und der Findling gedieh, doch größer als andere Knaben.
Strahlenden Auges und immer den Mund voll Lieder,
Selbstsam schöne, die heute noch dort das Volk singt.
Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen
Allen ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückskind im Hause,
Sagten alle. Aber auf einmal,
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden.
Niemand wußte, wohin.

Nur einmal kam er, schon größer,
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde
Am Johannisfest. Wie der Königssohn aus dem Märchen
Stand er in goldenem Haar und verdrehte den Mädchen die Köpfe.



Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Faure
Das Bruinier-Quartett: August Heinrich Bruinier, Fritz Wehmeyer
Karl Höcker, Curt Becker

- „Hilf Herr“, Motette für sechsstimmigen gemischten Chor op. 3 N 1 Max Martin Stein
Drei Choräle *für gemischten Chor* Heinrich Kaminski
„In stiller Nacht“, deutsche Choralmotette für gemischten Chor op. 7 a Hermann Schroeder
„Königin des Himmels jauchze“, deutsche Marienmotette für vierstimmigen gemischten Chor op. 2 N 4 Hermann Schroeder
Ausführende: Waldo Faure und die Berliner Solistenvereinigung
Streichquartett (Uraufführung) Otto Besch
Ruhig — sehr bewegt und mit Leidenschaft
Langsam
Mäßig bewegt
Bewegt

Ausführende: Das Bruinier-Quartett

Pause

- Drei a cappella-Chöre Fritz Büdinger
1. Der Mensch
2. Pilgerpruch
3. Der Tod
Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin (Konzert-Uraufführung) Wilhelm Maier
1. Lebenslauf
2. Indessen laß mich wandeln
„Genius des Volkes“, eine Legende für gemischten Chor Ulrich Sommerlatte
Ausführende: Waldo Faure und die Berliner Solistenvereinigung

Texte umseitig

Daß sie lange noch weinten um ihn; denn am anderen Morgen,
Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.
Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im Dickicht,
Eine Flöte am Munde, sah er und spielte. Die Vögel
Sahen laufend um ihn, die scheuften auf seiner Schulter,
Alle Zweige bedeckt von laufenden, lautlosen Vögeln.
Und sie hoben sich auf mit ihm und rauschten vorüber,
Und er sprach sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.
Bald darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dorfe
Hoch zu Ross vor dem Heere. Da war er der Herzog
Und bewahrte das Land.

Indessen
Meinten manche ihn nächtens zu sehn auf leuchtendem Scheitel
Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,
Blicke sendend ins Land.

Doch hielt er über dem Dörflein
Segnend die Hand und bewahrte die Felder vor Hagel.
Rundum zerschlug es die Flur, doch niemals bei ihnen.
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.
Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zuzeiten
Wie wir alle den ewigen Zoll bezahlen.
Und dann ruht er ein Weilchen und schläft, bis die Zeit ihm
Reif scheint, dann kommt er von neuem.
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.
Manchmal wissen sie's nicht, und erst, wenn er wieder
Ueber die Berge gegangen, entbrennen ihnen die Herzen,
Daß er bei ihnen war

WIII Desper

Armin Knab:
Drei Liebeslieder.

Heimkehr.

© brich nicht, Steg!
Du zitterst sehr.
© stürz nicht, Fels!
Du dräuest schwer.
Welt, geh nicht unter,
Himmel, fall nicht ein
daß ich mag bei der Liebsten sein! Uhlend

Seliger Tod.

Gestorben war ich, vor Liebeswonne;
begraben lag ich in ihren Armen;
erwecket ward ich von ihren Küssen;
den Himmel sah ich in ihren Augen. Uhlend

Wer je gelebt in Liebesarmen.

Wer je gelebt in Liebesarmen,
der kann im Leben nie verarmen.
Und müht er sterben fern, allein,
er fühlt noch die sel'ge Stunde,
wo er gelebt an ihrem Munde,
und noch im Tode ist sie sein. Storm

Indessen laß mich wandeln

Indessen laß mich wandeln
Und wilde Beeten pflücken,
Zu lösch'n die Liebe zu dir
An deinen Pfaden, o Erd'.
Hier wo süße Linden duften neben
Den Buchen, des Mittags, wenn im falben Kornfeld
Das Wachstum rauscht, an geradem Halm,
Und den Nacken die Ähre seitwärts beugt
Dem Herbst gleich, jetzt aber unter hohem
Gewölbe der Eichen, da ich sinn'
Und aufwärts frage, der Glockenschlag
Mir wohlbekannt
Sich herkönt, golden klingend, um die Stunde, wenn
Der Vogel wieder wacht. So gehet es wohl.

Friedrich Hölderlin

Genius des Volkes, eine Legende

Viel sind der Sagen von dir und woher du gekommen.
Manche heben die Hände und weisen gen Osten,
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet

Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdreich.
Dorum liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat
Und die Quellen; sie rauschen ihm innen im Blute.
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,

Mannigfalt zu kommen und immer in neuen
Wunderfamen Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer

Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.
Um ihn rauschten die Ähren geneigt und sangen die Lerchen,
Und er trampelte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber
Haben das Kindlein verlassen. Ich will es erziehen,
Gottes Lohn mir verdienen.

Er nahm es nach Hause,
Hielt's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.
Und der Findling gedieh, doch größer als andere Knaben.
Strahlenden Fluges und immer den Mund voll Lieder,
Seltsam schöne, die heute noch dort das Volk singt.

Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen
Allen ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückshind im Hause,
Sagten alle. Aber auf einmal,
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden,
Niemand wußte, wohin.

Nur einmal kam er, schon größer,
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde
Am Johannisfest. Wie der Königssohn aus dem Märchen
Stand er in goldenem Haar und verdrehte den Mädchen
die Köpfe,
Daß sie noch lange weinten um ihn; denn am anderen
Morgen,

Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.
Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im
Dickicht,

Eine Flöte am Munde, saß er und spielte. Die Vögel
Säßen lauschend um ihn, die schau'ten auf seiner Schulter,
Alle Zweige bedeckt von lauschenden, lautlosen Vögeln.
Und sie hoben sich auf mit ihm und rauschten vorüber,
Und er besprach sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.
Bald darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dorfe
Hoch zu Roß vor dem Heere. Da war er der Herzog
Und bewahrte das Land.

Indessen

Meinten manche ihn nächtens zu sehn auf leuchtendem
Schimmel,
Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,
Blihe säend ins Land.

Doch hielt er über dem Dörflein
Segnend die Hand und bewahrte die Felder vor Hagel.
Rundum zerschlug es die Flut, doch niemals bei ihnen.
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.

Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zuzeiten
Wie wir alle den ewigen Zoll bezahlen.
Und dann ruht er ein Weilchen und schläft, bis die Zeit ihm
Reif scheint, dann kommt er von neuem,
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.
Manchmal wissen sie's nicht, und erst, wenn er wieder
Über die Berge gegangen, entbrennen ihnen die Herzen,
Daß er bei ihnen war . . .

Willi Desper

65
Aufgewacht
Ruf - 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Der Tag ist hin, die Sonne geht nieder.
Der Tag ist hin und kommt nimmer wieder
Mit Lust und Last; er sei auch wie er s
Bös oder gut. Es heisst: Er ist vorbei.



Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Die Berliner Solifistenvereinigung unter Leitung von Waldo Faure
Das Bruinier-Quartett: August Heinrich Bruinier, Fritz Wehmeyer
Karla Höcker, Curt Becker

„O Herre Gott“, Motette für achttimmigen gemischten Chor Heinrich Kaminski
 „In stiller Nacht“, deutsche Chormotette für gemischten Chor op. 7 a Hermann Schroeder
 „Königin des Himmels jauchze“, deutsche Marienmotette für vierstimmigen ge-
 mischten Chor op. 2 n 4 Hermann Schroeder
 „Hilf Herr“, Motette für sechstimmigen gemischten Chor op. 3 n 1 Max Martin Stein

Ausführende: Waldo Faure und die Berliner Solistenvereinigung

Streichquartett (Uraufführung) Otto Bech

Prüfung - sehr bewegt und mit Leidenschaft

Langham

mässig bewegt

Pause

Belegt für Männer, gemischt: Orgel, Horn, Trompete, Fagott, Klarinette, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Chor.
Drei Cappella-Chöre Frh. Büchtemer

1. Der Mensch
2. Pilgerspruch
3. Der Tod

Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin (Konzert-Uraufführung) . . . Wilhelm Maier

1. Lebenslauf
2. Indessen laß mich wandeln

„Genius des Volkes“, eine Legende für gemischten Chor Ulrich Sommerlatte

berufes: d. h. von c. 12 Jahren Erfahrung

Teste umseitig

O Herre Gott

O Herre Gott, nimm Du von mir
alles, was mich wendet von Dir.
O Herre Gott, wollest geben mir
alles, was mich wendet zu Dir.
O Herre Gott, nimm mich auch mit
und mach mich ganz zu eigen Dir.

In stiller Nacht

In stiller Nacht zur ersten Wacht
ein Stimm' beginnt zu klagen,
am düstern Ort im Garten dort
began ein Herz zu jagen.

Ach Vater, lieber Vater mein,
und wenn es soll nicht anders sein,
und muß den Reich ich trinken,
mein Seel' laß nicht versinken.

Ade, ade zur guten Nacht,
Maria, Mutter milde,
ist keine Seel', die mit mir wacht
in dieser wüsten Wilde.

Der schöne Mond will untergeh'n,
vor Leid nicht mehr mag scheinen,
in dunkler Nacht die Stern vergeh'n,
sie wollen mit mir weinen.

Friedrich von Speer

Königin des Himmels jauchze

Königin des Himmels jauchze!
Den du würdig warst zu tragen,
Der ist erstanden, alleluja!

Hilf Herr

Hilf Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der
Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Einer
redet mit dem andern unnütze Dinge. Sie heucheln und
lehren aus unreinem Herzen. Der Herr wolle austrotten alle
Heuchelei und die Junge, die da stolz redet, die da sagen:
Unsere Junge soll überhand haben, uns gebührt zu reden;
wer ist unser Herr? Weil denn die Elenden verflücht werden
und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr; ich
will eine Hilfe schaffen dem, der sich darnach sehnt. Die
Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im
irdenen Tiegel, bewahrt siebenmal. Du Herr, wollest sie
bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!
Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche nichts-
würdige Leute unter den Menschen herrschen.

Psalm 12

Der Mensch

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur einer ewig und an allen Enden,
und wir in seinen Händen.

Matthias Claudius

Pilgerspruch

Ich bin ein fremder Pilger, der suchen geht
und gegen Gottes Segen um Gaben fleht.
Ward auch die Stimme rau, sie schreit und schreit,
ob auch bald niemand mehr mit Ohr und Antwort leht.

Mineralien

Der Tod

Ach, es ist so dunkel in des Todes Kammer,
tönt so traurig, wenn er sich bewegt
und nun aufhebt seinen schweren Hammer,
und die Stunde schlägt.

Matthias Claudius

Lebenslauf

Größeres wolltest auch du, aber die Liebe zwingt
All uns nieder, das Leid beugt gewaltiger,
Und es kehret umsonst nicht
Unser Bogen, woher er kommt.

Aufwärts oder hinab! wehet in heil'ger Nacht,
Wo die stumme Natur werdende Tage sinnt,
Weht im nächtlichen Orkus
Nicht ein liebender Atem auch?

Dies erfuhrt ich. Denn nie, sterblichen Meistern gleich,
habt ihr himmlischen, ihr Alleserhaltenden,
Daß ich wüßte, mit Vorsicht
Mich des ebenen Pfad's geführt.

Alles prüfe der Mensch, sagen die himmlischen,
Daß er, kräftig genährt, danken für alles lern',
Und verstehe die Freiheit,
Aufzubrechen, wohin er will.

Friedrich Hölderlin

Indessen laß mich wandeln

Indessen laß mich wandeln
Und wilde Beeten pflanzen,
Zu lösch die Liebe zu dir
An deinen Pfaden, o Erd'.
Hier wo süße Linden duften neben
Den Buchen, des Mittags, wenn im salben Aornfeld
Das Wachstum rauscht, an geradem Stamm,
Und den Nachen die Ähre seitwärts beugt
Dem Herbst gleich, steht aber unter hohem
Gewölbe der Eichen, da ich sinn'
Und aufwärts frage, der Glockenschlag
Mir wohlbekannt
Fern herrtönt, golden klingend, um die Stunde, wenn
Der Vogel wieder wacht. So geht es wohl.

Friedrich Hölderlin

Genius des Volkes, eine Legende

Viel sind der Sagen von dir und woher du gekommen.
Manche heben die Hände und weisen gen Osten,
Weil sie meinen, daß mit der Sonne doch alles
Gute auf Erden komme.

Ein anderer deutet

Wider den Boden und sagt: Er stieg aus dem Erdrich,
Dorum liebt er sie so, die Erde und Wälder der Heimat
Und die Quellen; sie tauschen ihm innen im Blute.
Doch ein dritter redet und sagt:

Er liebt es,

Mannigfaltig zu kommen und immer in neuen
Wunderbaren Gestalten.

Einst fand ihn ein Bauer

Nacht und golden im Kornfeld, ein liebliches Knäblein.
Um ihn tauchten die Ähren geneigt und sangen die Lerchen,
Und er stampelte fröhlich. Den Bauern erbarmt' es.
Reisend Volk, so dachte er, oder gar Räuber
Haben das Kindlein verlassen. Ich will es erziehen,
Gottes Lohn mir verdienen.

Er nahm es nach Hause,

Hielt's wie den eigenen Sohn. Ihm mangelten Kinder.
Und der Findling gedieh, doch größer als andere Knaben.
Strahlenden Auges und immer den Mund voll Lieder,
Seltsam schöne, die heute noch dort das Volk singt.
Niemand wußte, woher er sie hatte. Sie griffen
Allen ans Herz.

Und sie liebten ihn sehr. Des Bauern
Wirtschaft blühte. Er habe ein Glückskind im Hause,
Sagten alle. Aber auf einmal,
An dem Tag, wo die Schwalben ziehn, war er verschwunden,
Niemand wußte, wohin.

Nur einmal kam er, schon größer,
Als ein Jüngling ins Dorf und spielte auf unter der Linde
Am Johannisfest. Wie der Königssohn aus dem Märchen

Stand er in goldenem Haar und verdrachte den Mädchen
die Köpfe,

Daß sie noch lange weinten um ihn; denn am anderen
Morgen,

Als sie ihn suchten im Hause, war er von dannen.

Einer sah ihn noch später im Wald; ganz einsam im
Dickicht,

Eine Flöte am Munde, saß er und spielte. Die Vögel
Saßen lauschend um ihn, die schauften auf seiner Schulter.
Alle Zweige bedeckt von lauschenden, lautlosen Vögeln.
Und sie hoben sich auf mit ihm und tauschten vorüber,
Und er besprach sich mit ihnen in unverständlichen Lauten.
Vold darauf ward Krieg.

Da sah ihn einer vom Dorfe

Hoch zu Kopf vor dem Heere. Da war er der Hertzog
Und bewachte das Land.

Indessen

Meinten manche ihn nächstens zu sehn auf leuchtendem
Schimmel,

Im Gewitter am Himmel, gebietend den Wolken,
Blitze länd ins Land.

Doch hielt er über dem Dorflein

Segnend die Hand und bewachte die Felder vor Hagel.
Rundum zerschlug es die Flur, doch niemals bei ihnen.
Sagen sind es vielleicht, doch wer weiß es? Es leben
Ja der Götter noch manche.

Man sagt, er sei nicht unsterblich.

Aber er stirbt auch nicht. Doch muß er zuzeiten
Wie wir alle den ewigen Joll bezahlen.
Und dann ruht er ein Weilchen und schläft, bis die Zeit ihm
Reif scheint, dann kommt er von neuem,
Wie es ihm gut dünkt, und offenbart sich den Seinen.
Manchmal wissen sie's nicht, und erst, wenn er wieder
Über die Berge gegangen, entbrennen ihnen die Herzen,
Daß er bei ihnen war . . .

Will Desper

Adler /

Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Konzert

am Sonntag, dem 8. November, abends 8 Uhr, im Saale der Singakademie

Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Fawre
Das Brainier-Quartett: August Heinrich Brainier, Fritz Wehmeyer,
Karla Höcker, Curt Becker

"O Herr Gott", Motette für achtstimmigen gemischten Chor Heinrich Kaminski

"Im stillen Nacht", deutsche Choral-Motette für
gemischten Chor op. 7a Hermann Schroeder

"Königin des Himmels", deutsche Marienmotette
für vierstimmigen gemischten Chor op. 2 N4 Hermann Schroeder

"Hilf Herr", Motette für sechsstimmigen ge-
mischten Chor op. 3 N1 Max Martin Stein

Ausführende: Waldo Fawre und die Berliner Solistenvereinigung

Stradquartett (Uraufführung) Otto Besch

Pause

Drei a cappella-Chöre Fritz Brüeliger

1. Der Mensch

2. Pilgerspruch

3. Der Tod

Zwei Chöre nach Gedichten von Friedrich Hölderlin
(Konzert-Uraufführung) Wilhelm Maler

1. Lebenslauf

"Genius des Volkes", eine Legende für gemischten Chor Ulrich Sommerlatte

Texte umseitig

O Herre Gott

~~Katette.~~~~H. Kuntzsch~~

O Herre Gott, nimm Du von mir
 alles, was mich wendet von Dir.
 O Herre Gott, wöllst geben mir
 alles, was mich wendet zu Dir.
 O Herre Gott, nimm mich auch mir
 und mach mich ganz zu eigen Dir.

In stiller Nacht

~~Hermann Schröder~~

In stiller Nacht zur ersten Nacht
 ein Stimm' beginnt zu klagen,
 am düstern Ort im Garten dort
 begann ein Herz zu zagen.

Ach Vater lieber Vater mein,
 und muss den Kelch ich trinken,
 und wenn es soll nicht anders sein,
 mein ~~Heil~~ Seel' lass nicht versinken.

Ade, ade zur guten Nacht,
 Maria, Mutter milde,
 ist keine Seel', die mit mir wacht
 in dieser Wüsten Wilde.

Der schöne Mond will untergehn,
 vor Leid nicht mehr mag scheinen,
 in dunkler Nacht die Stern vergehn,
 sie wollen mit ~~mir~~ mir weinen.

~~Friedrich~~ Spee

Königin des Himmels jauchze

~~Kartenmotette.~~~~Hermann Schroeder~~

Königin des Himmels jauchze! ~~alleluja!~~
 Den du würdig warst zu tragen, ~~alleluja!~~
 Der ist erstanden, alleluja!

Hilf, Herr.

~~Max Martin Stern~~

Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen,
 und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.
 Einer redet mit dem andern unnütze Dinge.
 Sie heucheln und lehren aus ^{ihren} ~~ihren~~ Herzen.
 Der Herr wolle ausröten alle Heuchelei
 und die Zunge, die da stolz redet, die da sagen:
 Unsere Zunge soll überhand haben,
 uns gebührt zu reden; wer ist unser Herr?
 Weil denn die Elenden verstört werden, ~~erregt der Herr~~
 und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr;
 ich will eine Hilfe ~~schicken~~ dem, der sich danach sehnt.
 Die Rede des Herrn ist lauter, ~~wie durchläutert~~
 wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel,
 bewähret siebenmal.
 Du, Herr, wollest sie bewahren
 und uns-~~bewahren~~ behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!
 Denn es wird allenthalben voll Gottloser,
 wo solche nichtswürdige Leute unter den Menschen herrschen.
~~Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen.~~
~~Hilf, Herr, Amen.~~

Psalm 12

Prosa-
text(also wie
Prosa drucke
jede Zeile
bis ans Ende
ausnütze)

Der Mensch.

~~Fritz Schlegel~~

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit,
und alle Welt vergeht mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur ^{ein}er ewig und an allen Enden,
und wir in seinen Händen.

^{Matthias}
~~Claudius~~

~~Der Pilger~~ Pilgerspruch.

Ich bin ein fremder Pilger, der suchen geht
und gegen Gottes Segen um Gaben fleht.
Ward auch die Stimme rau, sie schreit und schreit,
^{ob} wenn auch bald niemand mehr mir Ohr und Antwort leiht.

mittelalterlich.

Der Tod ~~Ach es ist so dunkel.~~

Ach, es ist so dunkel in des Todes Kammer,
tönt so traurig, wenn er sich bewegt
und nun aufhebt seinen schweren Hammer,
und die Stunde schlägt.

^{Matthias}
~~Claudius~~

Alles, was der Mensch regt,
Sich zu heben, zu sinken,
Und wünscht die Freiheit,
Aufzubrechen, wohin er will.

Friedrich Hölderlin

Lebenslauf

(57)

Größeres wolltest auch du, aber die Liebe zwingt
All uns nieder, das Leid beüget gewaltiger,
Und es kehret umsonst nicht
Unser Bogen, woher er kommt.

Aufwärts oder hinab! wehet im heilger Nacht,
Wo die Stämme Natur werdende Tage sinnt,
Weht im nüchternen Bräus
Nicht ein Liebender Atem auch?

Dies erfähr ich. Denn wie, sterblichen Meistern gleich,
Halt ihr Himmlischen, ihr Alleserhaltenden,
Dafs ich wüsste, mit Vorsicht
Mich des ebenen Pfads geführt.

Alles prüfe der Mensch, sagen die Himmlischen,
Dafs er, Kräftig genährt, danken für alles lerne,
Und verstehe die Freiheit,
Aufzubrechen, wohin er will.

Friedrich Hölderlin

Indessen lass mich wandeln

(672)

Indessen lass mich wandeln

Und wilde Beeren pflücken,

Zu löschen die Liebe zu dir,

An deinen Pfaden, o Erd.

Hier wo süße Linden düften neben
Den Bächen, des Mittags, wenn im falben Kornfeld

Das Weichstüm rauscht, an geradem Halm,

Und den Nacken die Ähre seitwärts hängt

Dem Herbst gleich, jetzt aber unter hohem

Gewölbe der Lichen, da ich sinne

Und aufwärts frage, der Glockenschlag

Mir wohlbekannt

Fern her tönt, golden klingend, um die Stunde, wenn

Der Vogel wieder wacht. So gehet es wohl.

Friedrich Hölderlin

Preußische Akademie der Künste

Einladung

zu einem

Konzert

am Sonntag, dem 8. November 1936, abends 8 Uhr
in der Singakademie (Kastanienwäldchen)

Zur Aufführung gelangen:

a cappella-Chöre von Heinrich Kaminski, Hermann Schröder, Max Martin Stein,
Fritz Büchtger, Wilhelm Maler (Konzert-Uraufführung), Ulrich Sommerlatte
Streichquartett von Otto Betsch (Uraufführung)

Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Faore
Das Brünner-Quartett

Gültig
für 2 Besucher

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Preussische Akademie der Künste

Einladung

zu einem

Konzert

am Sonntag, dem 8. November 1936, abends 8 Uhr in der Singakademie (Restanienwäldchen)

Zur Aufführung gelangen:

a cappella Chöre von Heinrich Kaminski, Hermann Schröder, Max Martin Stein,
Fritz Brachtger, Wilhelm Maler ^(Konzerturaufführung), Ulrich Sommerlatte

Streichquartett von Otto Besch (Aufführung)

Ausführende:

Die Berliner Solistenvereinigung unter Leitung von Waldo Faure
Das Brünner-Quartett

gütig
für 2 Besucher.

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1030

ENDE